Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

330 (29.11.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Schloßeneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" die 2gespaltene, 46 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage nach Staffel C. Anzeigenschlußzeiten: Um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagsausgabe: Samstags 14 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagsausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rh.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 29. November 1941 — 15. Jahrgang / Folge 330

Starke Verteidigungsstellungen durchbrochen

Weitere Erfolge im mittleren Abschnitt der Ostfront – Sowjetische Gegenangriffe im Donez-Bogen abgeschlagen

* Berlin, 28. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Rostow und im Donezbecken wurden starke, von Fliegern und Panzern unterstützte sowjetische Gegenangriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. An einzelnen Stellen der Front dauern die Kämpfe noch an.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden starke feindliche Verteidigungsstellungen durchbrochen.

Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte erfolgreich Schiffsziele vor Leningrad.

Die Zerstörung feindlicher Eisenbahnlinien wurde an der ganzen Front fortgesetzt, wobei der Gegner schwere Einbußen an rollendem Material erlitt. Tag- und Nachtangriffe von Kampfverbänden richteten sich gegen militärische Anlagen in Moskau und Leningrad.

Im Kampf gegen Großbritannien griff die Luftwaffe in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der Südostküste der Insel an.

Bei den anhaltenden schweren Kämpfen in Nordafrika, besonders bei der Abwehr feindlicher Ausbruchsversuche aus Tobruk, wurden wieder zahlreiche feindliche Panzer vernichtet. Truppenansammlungen und Fahrzeugkolonnen des Feindes an der Darmarica-Front wurden von deutschen Sturzkampf- und Jagdverbänden zersprengt.

Bei Angriffsversuchen der britischen Luftwaffe gegen die Kanalküste wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 28. November Wohnviertel in Westdeutschland, besonders in Aachen und Köln, an, zerstörten oder beschädigten eine Anzahl von Wohngebäuden und verursachten Verluste in der Bevölkerung.

In der Zeit vom 16. bis 21. November verloren die sowjetischen Luftstreitkräfte 168 Flugzeuge, davon wurden 73 in Luftkämpfen und 21 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest wurde am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 12 eigene Flugzeuge verloren.

Erfolge im Kampf um Moskau

* Berlin, 28. Nov. Auch der 27. November brachte den deutschen Truppen im Kampf um Moskau neue Erfolge. Deutsche Panzerkampfwagen setzten ihren Vorstoß fort und trafen im Laufe des gestrigen Tages auf Sowjetpanzer, die den Angriff der deutschen Kampfwagen im Gegenstoß aufzuhalten versuchten. Es kam zu einem Gefecht Panzer gegen Panzer, wobei auf deutscher Seite auch Panzerabwehrwaffen gute Unterstützung boten. Nachdem die Bolschewisten zurückgeschlagen waren, lagen zehn vernichtete Feindpanzer auf dem Kampffeld.

Ein weiteres Beispiel für die Leistungen der Panzertruppen im Osten gibt eine Panzerdivision, die auf ihrem bisherigen Vormarsch bereits über 60000 Gefangene einbrachte. Rechnet man die außerordentlich schweren blutigen Verluste der Bolschewisten ein, so ergibt die Gesamtzahl der Verluste an Gefangenen, Toten und Verwundeten mindestens 120 000 Mann. Diese Zahl entspricht der Stärke von etwa acht kampffähigen sowjetischen Divisionen, die von einer einzigen deutschen Panzerdivision im Verlauf des Ostfeldzuges zerschlagen wurde. Die gleiche Division vernichtete oder erbeutete bis zum 22. Oktober, also in vier Monaten, 469 Sowjetpanzer, darunter zahlreiche 52-Tonner, 796 schwere und leichte Geschütze, über 1000 Maschinengewehre und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial, unter dem sich auch wertvolle Beute an Dokumenten, Karten und Befehlen befand. Den Soldaten dieser Division gelang auch die bereits gemeldete Gefangennahme des ältesten Sohnes Stalins, eines sowjetischen Armeeführers und zahlreicher höherer Offiziere und Stäbe der bolschewistischen Armee. Die Leistungen und Erfolge dieser Division finden ihren sichtbaren Ausdruck in der Tatsache, daß neun Angehörige der Panzerdivision das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz tragen.

Aufschlußreicher sowjetischer Armeebefehl

Die 34. bolschewistische Armee hat folgenden Befehl erlassen, der den Deutschen bei ihrem Vormarsch in die Hände fiel: „Bei den unterstellten Einheiten ist ein besonderer Fonds zur Entlohnung und Anspornung hervorragend kühner Spähtruppler anzulegen. Für die Einbringung eines gefangenen deutschen Offiziers mit Papieren erhält der Spähtruppler bzw. die Gruppe eine Belohnung von 300 Rubel, für einen gefangenen Unteroffizier oder Gefreiten mit Papieren 100 Rubel, für jeden Soldaten mit Papieren 50 Rubel. Abgesehen von der Ausbildung besonderer Spähtruppler ist der Ausbildung aller Soldaten in der Aufklärung erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen."

Hätte die deutsche Heeresleitung ähnliche Geldbelohnungen ausgesetzt, dann hätte sie, nachdem die Gefangenenzahl auf 3,7 Millionen Bolschewiken angeschwollen ist, bereits über zwei Milliarden Rubel auszuzahlen gehabt!

Leningrad beginnt zu hungern
Bolschewistische Ueberläufer berichten

⊙ Helsinki, 28. Nov. In Leningrad herrsche schlimmste Hungersnot, berichteten bolschewistische Ueberläufer in finnischer Gefangenschaft. Ein großer Teil der Bevölkerung könne überhaupt nicht mehr regelmäßig mit Lebensmitteln versorgt werden, und auch die Rüstungsarbeiter müßten sich damit abfinden, daß ihre Zuteilungsmengen immer kleiner würden. Bis vor kurzem erhielten die Arbeiter noch 200 Gramm Brot täglich, jetzt sei diese Menge auf 100 Gramm herabgesetzt worden. 20 Gramm Fleisch je Tag sei das einzige, was einstweilen noch ausgegeben werden könne. Die Brotversorgung sei trostlos, und häufig sei tagelang überhaupt kein Brot erhältlich. Butter oder sonstige Fette würden nicht mehr verkauft.

Luftwaffe greift kräftig ein

Außer dem Einsatz starker Verbände der Luftwaffe in die Erdkämpfe im Süden und in der Mitte der Ostfront waren Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen sowjetische Flugplätze gestern von besonderem Erfolg. Auf vier Flugplätzen wurden allein in einem Abschnitt 35 Flugzeuge am Boden zerstört und weitere beschädigt. Die Bombardierung von Truppenansammlungen, Feindbewegungen, Panzerkolonnen und belegten Ortschaften wurde wirksam fortgesetzt. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden wieder über 200 Fahrzeuge, 6 Züge, 8 Panzer und mehrere Batteriestellungen der Bolschewisten durch Bombentreffer zerstört. Dabei erlitten die sowjetischen Verbände sehr schwere Verluste.

Luftangriffe auf das Kuban-Gebiet

* Berlin, 28. Nov. Verbände der deutschen Luftwaffe dehnten am 27. November ihre wirkungsvollen Angriffe bis in das Kuban-Gebiet aus. Im Mündungsgebiet des Kuban setzten die Bomben deutscher Kampfflugzeuge eine Flakbatterie außer Gefecht, rieben zwei marschierende Truppenkolonnen fast völlig auf und beschädigten zwei kleinere Handelsschiffe schwer.

„... und nun fahr auf nach Walhall!"

Der Führer beim Staatsakt für Oberst Mölders — Abschiedsworte des Reichsmarschalls — Ein Unbesiegter ging von uns — Beisetzung auf dem Invalidenfriedhof

rd. Berlin, 28. Nov. Eine Woche nach dem verewigten Generalluftzeugmeister der Luftwaffe, Generaloberst Udet, trat Oberst Werner Mölders, der Inspekteur der Jagdflieger, seine letzte Fahrt an — nach dem unvergessenen Lufthelden des Weltkrieges der erfolgreichste der heutigen Fliegergeneration, beide von einem dunklen Geschick unbarmherzig aus den Reihen ihrer Kameraden gerissen, unbesiegt und doch als Soldaten der Waffe, der sie dienten. Auch diesmal weilte der Führer selbst bei dem Staatsakt, der zu Ehren des toten Helden im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums stattfand. Und wie vor acht Tagen sprach der Reichsmarschall Hermann Göring seinem tapferen Kameraden die Abschiedsworte, in denen er auf eine schlichte männliche Weise zum Ausdruck brachte, was die deutsche Luftwaffe und mit ihr die gesamte Wehrmacht und das ganze deutsche Volk an der Bahre des Siegers in 115 Luftkämpfen empfinden.

Eine eindrucksvolle soldatisch-schlichte Gedenkstunde vereinte eine große Trauerversammlung um den Sarg des Obersten Mölders. Die Generalität der Luftwaffe, mit ihr zahlreiche hohe Offiziere des Heeres und der Kriegsmarine, Reichsleiter, Reichsminister und Staatssekretäre waren zur Stelle, um Abschied zu nehmen von dem Manne, der ihnen allen als der Inbegriff jugendlichen Heldentums erschien. Viele ausländische Missionen hatten ihre Botschafter und Gesandten oder deren Vertreter entsandt, und mit ihnen ehrten die Luftattachees der verbündeten und befreundeten Mächte einen Soldaten, dessen Ruf als der erfolgreichste aller Jagdflieger in alle Welt gedrungen war.

Der Staatsakt im Luftfahrtministerium

Wieder flackerte knisternd die Totenflamme aus den Opferschalen, die vier schwarzverkleidete Pylonen emporhoben. Im unruhvoll bewegten Scheine dieser Flammen erglühten die tausend Steinchen, aus denen an der Stirnwand des Saales das von goldenem Grunde sich abhebende Mosaik des Hoheitsadlers gebildet ist. Wie schirmend spreizte er seine Fittiche über dem Sarg des Toten, der zu seinen Füßen auf einem Katafalk aufgebahrt war. Die Reichskriegsflagge bedeckte diese letzte Hülle des Verstorbenen. Helm und Degen lagen darauf. Zu beiden Seiten standen mit gezogenem Degen acht Ritterkreuzträger der Luftwaffe die Ehrenwache, Oberstleutnant Galland und Major Lützow unter ihnen, zwei aus jener großen Kameradschaft, die Seite an Seite mit ihrem gefallenen Freunde den Himmel beherrschten, wo immer sie auftauchten.

Leises Raunen erfüllte den Raum, in dem man fast nichts vernahm als das Knistern der Flammen. Kurze Kommandos fielen von der Straße her in diese ehrfurchtgebietende Stille. Der Führer war vorgefahren. Begleitet von seinem Reichsmarschall schritt er die Front der Trauerparade ab und begab sich dann durch das Spalier, das Flieger-HJ. auf dem Ehrenhof des Luftfahrtministeriums formiert hatte, durch die unter Blumen und Kränzen fast versunkene Halle in den Feierraum, wo sich bei seinem Eintritt die Hände stumm erhoben. An den Sarg des toten Fliegers trat er dann, als Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, um einen ihrer Besten zum letzten Male zu grüßen und damit das Opfer aller derer zu ehren, die für des Reiches Kampf und Sieg ihr Blut verströmten.

In dunklen Akkorden setzte Musik ein. Richard Wagners Trauermusik aus der „Götterdämmerung". In dunklen Tönen malte sich die Wehmut dieses Abschieds. Aber heller und freier wurde sie dann, in jugendlichem Ueberschwang stürmte sie daher, um triumphierend auszuklingen. Im Geiste jugendlichen Heldentums, das auch der Tod nicht zu bannen vermag.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Vier feindliche U-Boote im Mittelmeer versenkt

Schlacht in der Marmarica dauert an — Beträchtliche Verluste des Feindes

* Rom, 28. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika ging die Schlacht in der Marmarica, die gestern vor Tagesanbruch wieder begonnen hatte, ununterbrochen und heftig bis zum späten Abend weiter. Bei Sollum und Tobruk beiderseitige Artillerietätigkeit.

Im Zentralabschnitt und im Gebiet des Fort Capuzzo (Sollum) fanden von beiden Seiten heftige Angriffe und Gegenangriffe zwischen Panzereinheiten und Infanterie statt. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste an Mannschaften und Panzern, während die Verluste der Streitkräfte der Achse nicht schwer sind. Die Gefangenenzahl ist noch gestiegen.

In Tobruk wurden drei feindliche Flugzeuge brennend abgeschossen, ein viertes Flugzeug wurde von der Flak der Division Savona abgeschossen.

Italienische und deutsche Luftverbände griffen wirksam in den Kampf ein.

In der Nacht zum 26. bombardierten englische Flugzeuge Derna. Ein Flugzeug wurde von der Bodenabwehr abgeschossen.

In Ostafrika griff der Feind nach der in den letzten Tagen erfolgten Vorbereitung gestern morgen gegen 4 Uhr die bereits von allen Seiten eingekreiste Stadt Gondar heftig an. Unsere im Verhältnis zur Ausdehnung der zu verteidigenden Stellungen zahlenmäßig schwachen Abteilungen kämpften, obwohl unter ungünstigen Verhältnissen und trotz des inzwischen erfolgten Zurückweichens einiger Kolonialverbände, die unter der intensiven Beschießung und Bombardierung weniger gut standhielten, zäh von Stellung zu Stellung bis zum Nachmittag, auch nachdem es feindlichen Truppen mit zahlreichen Panzern gelungen war, in die Wohnviertel einzudringen. Nachdem alle Möglichkeiten des Widerstandes erschöpft waren und um weitere Opfer unter der italienischen und Eingeborenenbevölkerung zu vermeiden, befahl der Oberbefehlshaber des Abschnitts um 14 Uhr, die Feindseligkeiten einzustellen. Die tapferen Verteidiger Gondars haben die ihnen vom Vaterland anvertraute Aufgabe vollkommen und ehrenvoll erfüllt.

In der vergangenen Nacht führten englische Flugzeuge einen Angriff auf Neapel durch. Bodenabwehr und Jagdflieger griffen entschlossen ein. Es entstand beträchtlicher Sachschaden sowie kleinere Brände, die sofort gelöscht wurden. Unter der Bevölkerung gab es fünf Verletzte. Zwei Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr und eines von unseren Nachtjägern abgeschossen. Von diesen Flugzeugen stürzte eines bei Ischia und das andere im Hafen ins Meer, das dritte stürzte in der Nähe von S. Pietro a Patierno ab.

Unsere Kampfmittel gegen Unterseeboote versenkten im Mittelmeer drei feindliche Unterseeboote.

Ein weiteres U-Boot versenkt

* Rom 28. Nov. Italienische U-Bootjäger stellten am Donnerstag, 27. November, ein britisches Unterseeboot im Mittelmeer und versenkten es.

Die Vertreter der Vertragsmächte des Antikominternpaktes beim Reichsmarschall
Der Reichsmarschall im Gespräch mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano (rechts), dem spanischen Außenminister Serrano Suner (Mitte) und dem ungarischen Ministerpräsidenten von Bardossy (links); Zweiter von rechts Gesandter Dr. Schmidt. (Eitel Lange, Presse-Hoffmann)

Frankreich und die Kriegsschuld

Von unserem Vertreter

B. Vichy, im November 1941.

Der Verteidiger Daladiers hat vor kurzem in Vichy Andeutungen darüber gemacht, wie sich der angeklagte Kriegserklärer seine Verteidigung vor dem Obersten Gerichtshof in Riom ausgedacht hat. Der Versuch Daladiers, die Verantwortung von sich abzuwälzen, kann natürlich kaum dazu beitragen, die Kriegsschuldfrage zu klären, denn schließlich hat der Angeklagte Daladier begreiflicherweise kein anderes Ziel, als seinen gefährdeten Kopf irgendwie zu retten. Trotzdem sieht man in der Verteidigung einen Beitrag, der die an sich bereits bestehende Klarheit in der Kriegsschuldfrage unwillkürlich geradezu bestätigt.

„Ich habe den Krieg nicht erklärt", so führt Daladier in seinem Exposé aus. „Dem Beispiel Englands folgend, das seine Entscheidung morgens um 10 Uhr am 2. 9. 1939 gefällt hatte, habe ich der Kammer erklärt, daß Großbritannien sich im Kriegszustand mit Deutschland betrachten würde, wenn Deutschland seine Truppen nicht innerhalb 25 Stunden vom polnischen Gebiet zurückziehen würde. Ich habe Frankreich aufgefordert, seinem Bundesgenossen auf diesem Wege zu folgen, und ich habe die Kammer gebeten, die Kriegskredite zu bewilligen, wobei es selbstverständlich war, daß diese Abstimmung — die ohne Debatte erfolgte — die Zustimmung zum Krieg bedeuten würde."

Für die eigentliche Kriegsschuldfrage ist es nebensächlich, daß Daladier durch diese Ausführungen dem französischen Vorwurf begegnen will, er habe gegen die Verfassung verstoßen, weil er die Kammer nicht abstimmen ließ. Diese staatsrechtliche Frage ist eine rein französische Angelegenheit, die an der Tatsache der französischen Kriegserklärung nichts zu ändern vermag. Noch belangloser ist die Feststellung Daladiers, er habe die Chefs der französischen Wehrmachtteile gefragt, ob Frankreich diesen Krieg wagen und gewinnen könne, und er habe die fachmännische Zusicherung erhalten, daß die französische Armee der deutschen Wehrmacht voll und ganz gewachsen sei. Denn die Kriegsschuld würde die gleiche gewesen sein, wenn Frankreich den Krieg gewonnen hätte. Interessant an dem Konzept Daladiers ist nur die Berufung auf das „Beispiel Englands", das für den damaligen Ministerpräsidenten Frankreichs zwingend gewesen ist. Es war für ihn sogar derart zwingend, daß er heute noch meint, er selbst habe den Krieg überhaupt nicht erklärt, sondern England sei es gewesen. Also mehr als zwei Jahre nach Kriegsausbruch und anderthalb Jahre nach dem Zusammenbruch empfindet Daladier die sklavische Abhängigkeit Frankreichs von England noch als etwas Selbstverständliches, daß er durch die Berufung darauf sich rechtfertigen zu können glaubt.

Das französische Eingeständnis der damaligen Abhängigkeit von London ist nicht neu. Es ist niedergelegt in zahllosen Veröffentlichungen und dokumentarischen Untersuchungen, die seit dem Waffenstillstand in Frankreich erschienen sind. Der Kronzeuge Daladier bestätigt unwillkürlich nur seine zahlreichen Ankläger, die zugleich die damalige Führung Frankreichs für den Krieg verantwortlich machen. Daladier, der heute noch überzeugt ist, daß Frankreich jedes Verbrechen habe begehen müssen, das London vorschrieb, stand damals nicht allein. Abgesehen davon, daß die gesamte Presse und die Publizistik in Frankreich fast ausnahmslos zum Krieg hetzten und als treueste Dienerin des englischen Kriegswillens fungierten, lag der gesamte Staatsapparat Frankreichs in jüdisch-freimaurerischen Händen, die ihre Befehle aus London erhielten. Diese Tatsache hat inzwischen das neue Regime in Frankreich aufgedeckt, indem es die Archive der Geheimgesellschaften durchforschte. Selbst wenn irgend ein Minister die Befreiung vom englischen Joch erstrebt hätte, so wäre er angesichts der in englischem Dienst stehenden Front ohnmächtig gescheitert. Unsere Gegner berufen sich heute, um die Kriegsschuld von sich abzuschütteln, auf München, wo sie deutlich gezeigt hätten, daß sie zum Frieden bereit gewesen seien. Wir wissen heute aus den aufgefundenen Akten, daß die Machthaber Englands und Frankreichs das Abkommen von München in vollendeter Unaufrichtigkeit unterzeichnet hatten. Sie hielten sich damals militärisch noch nicht für stark genug, um den beabsichtigten Krieg schon zu beginnen. Interessant ist, daß sich Daladier, in seiner Verteidigung zwar auch auf München beruft, um seine „Schuldlosigkeit" zu belegen, aber es in einem anderen Sinne tut, als es die heutige englische Propaganda zur Verwischung der Tatsachen versucht. Daladier hielt sich nämlich damals schon für berechtigt, den Krieg zu erklären, falls England es gewünscht hätte. Aber England habe ihm bedeutet, daß es mit seinen Vorbereitungen noch nicht fertig sei, weshalb der Krieg vertagt werden müsse. Deshalb fand München statt, das für die Alliierten in Wirklichkeit nur eine Komödie war, um Zeit zu gewinnen.

Die Kriegsschuld Englands wird heute in Frankreich nicht nur nicht mehr bestritten, sondern Frankreich selbst hat seit dem Waffenstillstand sehr viel dazu beigetragen, die

englische Kriegsschuld in der französischen Oeffentlichkeit klarzustellen. Gewiß tat dies Frankreich nicht aus reinem Interesse an der Kriegsschuldfrage, denn diese Aufdeckungen mußten ja zugleich die Kriegsschuld Frankreichs aufdecken. Die Notwendigkeit dieser Aufdeckung war einzig durch den französischen Selbsterhaltungswillen gegeben. Wenn Frankreich nach dem Zusammenbruch zu sich selbst zurückfinden und die unheilvolle englische Oberherrschaft abschütteln wollte, so mußte es sich darüber klar werden, wie stark es seine Souveränität zugunsten Englands bereits aufgegeben hatte.

Ritterkreuz für kühnen Angriffsgeist

DNB. **Berlin**, 28. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberst Merker,
Kommandeur eines Inf.-Regiments,
Oberstleutnant Faasch,
Bataillonskommandeur in einem Inf.-Regiment,
Leutnant Mokros,
Kompanieführer in einem Inf.-Regiment,
Oberfeldwebel Häfele,
in einem Gebirgsjäger-Regiment,
Feldwebel Gollas,
in einem Infanterie-Regiment,
Unteroffizier Speich,
in einem Pionier-Bataillon.

*

DNB. **Berlin**, 28. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberleutnant Klien,
Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Ritterkreuzträger Generalmajor Kirchheim 40 Jahre aktiv

* **Berlin**, 28. Nov. Am 1. Dezember begeht Generalmajor Kirchheim sein 40jähriges Militärdienstjubiläum. Die erfolgreiche militärische Laufbahn zeigt den General im Krieg von 1914/18 als hervorragenden Offizier. Auch im jetzigen großen Ringen um die Zukunft des Großdeutschen Reiches hat er hohe Verdienste erworben.

Generalmajor Kirchheim wurde im Weltkrieg für seine hervorragende Tapferkeit und umsichtige Führung in den Schlachten von Flandern, Verdun und Isonzo mit dem höchsten preußischen Kriegsorden „Pour le mérite" ausgezeichnet. Nach dem Zusammenbruch bildete er ein Freikorps, das „Freiwillige Hann. Jäger-Batl. Kirchheim", und nahm mit ihm an den Kämpfen im Grenzschutz Ost- und Oberschlesien teil.

Am 1. Juli 1940 zum Generalmajor befördert, stand er im gegenwärtigen großdeutschen Freiheitskrieg an verantwortlicher Stelle im Afrikakorps. Für seine hervorragende Tapferkeit und entschlossene Führung während der Offensive in der Cyrenaika hat ihm der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am 18. Mai 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Auch bei Tageseinsätzen erfolgreiche Bombenangriffe

Schiffs- und Erdziele wirksam getroffen

* **Berlin**, 28. Nov. Die deutsche Luftwaffe beschränkte sich auch bei ihren Tageseinsätzen gegen die britische Insel und das Seegebiet um Großbritannien keineswegs auf Aufklärungsflüge, sondern führte bei ihren weiträumigen Vorstößen auch erfolgreiche Angriffe auf Schiffs- und Erdziele durch.

Am 12. November wurden zwei beladene Frachter, am 13. November ein großes britisches Versorgungsschiff durch Bombentreffer schwer beschädigt. In den Mittagsstunden des 16. November versenkten deutsche Kampfflieger ein kleines britisches Handelsschiff nahe der englischen Küste und beschädigten einen Frachter mittlerer Größe schwer. Ein Vorpostenboot der Briten wurde am Morgen des 20. November durch Bomben so schwer getroffen, daß es kaum noch seinen Stützpunkt erreicht haben dürfte.

Außer diesen Erfolgen auf Schiffsziele erwiesen sich die Tagesangriffe deutscher Kampfflugzeuge auch auf Industrieanlagen in Schottland als sehr wirkungsvoll. So hatte der Tagesangriff gegen Bahnanlagen und Stationsgebäude nördlich Newcastle, wie nachträgliche Aufklärung ergab, am 21. November durch wirksame Zerstörungen eine zeitweilige Unterbrechung der Strecke, die durch Volltreffer aufgerissen wurde, zur Folge.

Leistungen unserer leichten Seestreitkräfte

* **Berlin**, 28. Nov. Leichte Seestreitkräfte der deutschen Kriegsmarine haben in der letzten Zeit eine besondere Aktivität entwickelt, die sich sowohl gegen die britische Kriegsmarine als auch gegen die britische Versorgungsschiffahrt richtete.

Innerhalb von acht Tagen versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte sechs britische Handelsschiffe, darunter zwei Tanker, mit insgesamt 25 500 BRT. und torpedierten zwei weitere Dampfer so schwer, daß sie wohl als versenkt gelten können. Während nur ein deutsches Vorpostenboot versenkt wurde und ein Schnellboot infolge Kollision aufgeben mußte, verloren die Briten durch den Kampf mit den leichten deutschen Seestreitkräften in derselben Zeit drei Schnellboote, zu denen noch die Versenkung eines vierten durch die deutsche Luftwaffe hinzukommt, sowie den Kreuzer der „Dragon"-Klasse, den Zerstörer der „Jervis"-Klasse, außerdem erhielt ein britisches Schlachtschiff starke Beschädigungen durch schwere Torpedotreffer.

Dem englischen Druck gewichen

Afghanistan weist die Deutschen aus

* **Berlin**, 28. Nov. Vor einigen Tagen sind, wie berichtet, in der Türkei die auf Druck der Briten und Bolschewisten von der afghanischen Regierung ausgewiesenen Deutschen angekommen. Es handelt sich um 169 Personen, darunter 72 Männer, 55 Frauen und 42 Kinder.

Obwohl die Deutschen in Afghanistan sich stets einwandfrei verhalten haben und nicht zuletzt zum Nutzen des Landes und seiner Entwicklung dort arbeiteten und obgleich der afghanische Sprecher am Rundfunk kurz vorher zugegeben hatte, daß in bezug auf die Tätigkeit der in Afghanistan lebenden Deutschen keinerlei Besorgnis am Platze sei, hat die afghanische Regierung es für angezeigt erachtet, dem Ansinnen Englands und Sowjetrußlands zu entsprechen und die Deutschen aus dem Lande zu weisen.

Der Staatsakt für Oberst Mölders

Der Reichsmarschall nimmt Abschied von seinem jungen Kameraden

(Fortsetzung von Seite 1)

Dann sprach der Reichsmarschall die letzten Worte. Er sprach sie als Mann und Soldat, der gelernt hat, dem Tode ins Auge zu schauen. Und doch schwang in ihnen, wie acht Tage zuvor, als der flackernde Schein der Flamme auf den Sarg seines Freundes Udet fiel, wieder die schmerzliche Trauer um den Tod seines jungen Freundes und besten Soldaten mit, der unbesiegt von dannen ging, gebrochen nur vom Schicksal, das stärker ist als alle Waffen der Welt.

„Sie sind nie alt geworden, die ganz großen Helden", so sagte der Reichsmarschall. „Strahlend in ihrer Jugendkraft blieben sie unvergeßlich in unserem Gedächtnis. Und so bist auch Du gewesen: unerschrocken jung und strahlend, das Abbild des kühnen Kämpfers. Während all der harten Kämpfe bist du immer Sieger geblieben! Unsterblich sind deine Taten. Unsterblich bleibt dein Name."

Und wie nahe Du meinem Herzen gestanden hast, weißt Du selbst, Du junger, glücklicher, Du sieggekrönter strahlender Mensch.

Als vorhin die unsterblichen Töne aus Richard Wagners „Götterdämmerung" erklangen, da verstummte auch unsere Trauer, da fühlten wir nur das Strahlende und Sieghafte. Unter diesen Klängen, unter diesen Fanfarenstößen bist Du emporgestiegen. Jetzt wird uns die Kraft Deines Heldentums von dort leuchten.

Immer wird Dein Vorbild vor uns stehen. Und solange es deutsche Jungen gibt, und solange eine deutsche Luftwaffe die Heimat schirmt, wird jeder nur einen Wunsch haben: ein Mölders zu werden!

Gewiß, für uns, Deine Kameraden, und für Deine Angehörigen ist es bitter und schwer, daß Du jetzt von uns gehen mußt. Aber für Dich selbst ist alles so schön gewesen, so groß, so glänzend. Und letzten Endes werden auch die Menschen die Dein Verlust am schwersten getroffen hat, trotz aller Trauer das Glück empfinden, Dir nahe gestanden zu haben, ob es die Mutter ist, die Dich geboren hat, ob die Geschwister, die Dich begleitet haben, oder die Frau, die Dich jetzt hergeben muß, oder die Kameraden, die Dich nun missen müssen.

Ueber all dieser Trauer steht der unerhörte Glanz Deines Sieges, der dem deutschen Volk die Ueberzeugung gegeben hat, daß Deutschland nur siegen kann.

Ein Volk, das solche Helden hat, ist zum Siege bestimmt!

Und wenn der Tag kommt, da der Sieg errungen ist, der Tag, an dem die Banner der Freiheit und des Sieges aufgezogen werden und das deutsche Volk dankbar seiner Helden gedenkt, dann wirst Du unter ihnen an erster Stelle stehen, denn Du hast dem deutschen Volk die Gestalt des jungen Siegfried zurückgegeben, des strahlenden Helden, der früh in der Schönheit und der Kraft des jugendlichen Sieges gehen mußte.

Und nun, darf ich zum Abschied sagen, Du junger Held: Fahr auf nach Walhall!"

Der letzte Gruß des Führers

Leise spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden, als Adolf Hitler nun vortrat, um dem tapfern Oberst Mölders den letzten Gruß zu entbieten. Die Fahnen senkten sich. Zwei Offiziere der Luftwaffe legten den herrlichen Kranz des Führers nieder. Lang stand der Führer grüßend vor dem Katafalk, Abschied nehmend von dem siegreichsten seiner Flieger. Während auch Reichsmarschall Hermann Göring seinen Kranz niederlegte, trat der Führer zu den Hinterbliebenen, denen er sein Beileid aussprach. Worte herzlicher Anteilnahme bekundete er der Gattin und der Mutter des viel zu früh aus dem Leben Gerissenen. Nachdem er sich noch einmal grüßend zur Bahre gewendet hatte, verließ der Führer den Ehrensaal.

Dann wurde der Sarg hinausgetragen, von der Trauerparade mit präsentiertem Gewehr empfangen, und auf die von vier Rappen gezogene Lafette gesetzt. Unter dumpfem Trommelklang setzte sich das Ehrengeleit in langsamem Paradeschritt in Bewegung. Eine motorisierte Flakbatterie schloß sich an. Auf der Lafette, unter der Reichskriegsflagge, folgten Werner Mölders sterbliche Reste. Acht Ritterkreuzträger schritten zu seiner Seite, und der Reichsmarschall selbst gab ihm das letzte Geleit zum Invalidenfriedhof, auf dem Oberst Mölders, der Unbesiegte, seinen Platz fand im Gefolge seiner Kameraden Udet und Richthofen.

21 Sowjetpanzer blieben liegen

Kämpferisches Vorbild eines Zugführers

* **Berlin, 28. Nov. Ein leuchtendes Vorbild soldatischen Einsatzes hat, wie jetzt bekannt wird, in den Kämpfen auf dem Krim ein Zugführer in einer deutschen Panzerjägerkompanie gegeben. Bei der Abwehr eines sowjetischen Gegenangriffes vernichtete dieser deutsche Panzerjägerzug dank dem unerschrockenen Einsatz seines Zugführers 21 sowjetische Panzerkampfwagen.**

Die vorgehenden deutschen Panzerjäger sahen sich auf einer Entfernung von nur 400 Meter plötzlich mehreren sowjetischen Panzerkampfwagen gegenüber, die aus einer Bodensenke zum Gegenangriff ansetzten. Den mit großer Geschwindigkeit anrollenden und heftig feuernden Sowjetpanzern zum Trotz gab der Zugführer der Panzerjäger klar und ruhig seine Befehle zur Feuereröffnung. Seine Ruhe und Entschlossenheit übertrug sich auf seine Soldaten, die im deckungslosen Gelände ihre Geschütze in kürzester Zeit in Stellung brachten und wie auf dem Exerzierplatz einen Sowjetpanzer nach dem anderen unter wirksames Feuer nahmen.

Die sowjetischen Panzerkampfwagen umfuhren die deutschen Panzerjägergeschütze im Halbkreis und nahmen sie unter konzentrisches Feuer aus Kanonen und Maschinengewehren. Plötzlich setzten die Sowjetpanzer an, um die deutschen Panzerjägergeschütze zu überrennen. In diesem Augenblick fiel der beste Pak-Schütze durch eine schwere Verwundung aus.

In blitzschneller Erkenntnis der schwierigen Situation sprang der Zugführer sofort selbst an das Geschütz und setzte das Feuer fort. Ungeachtet des starken sowjetischen Feuers lud, richtete und feuerte der Zugführer auf die Sowjetpanzer. In kurzer Zeit setzte er fünf sowjetische Panzerkampfwagen außer Gefecht.

Sein Vorbild feuerte seine Soldaten zu höchsten Leistungen an. Der sowjetische Gegenangriff wurde nach hartnäckigem Kampf zurückgeschlagen. 21 sowjetische Panzerkampfwagen blieben zerschossen vor den deutschen Panzerjägergeschützen liegen.

Die „zweite Phase" in der Marmaricaschlacht

England muß Reserven in den Kampf werfen — Aufschlußreicher Tonwechsel der britischen Propaganda

W.L. **Rom**, 28. Nov. Der jähe Tonwechsel der englischen Schilderungen von der Schlachtentwicklung in der Marmarica stellt nach römischem Urteil ein aufschlußreiches Merkmal für die kaum verhehlte Enttäuschung dar, die in London und Kairo an Hand des weiteren Verlaufes des Kampfgeschehens im Raum von Tobruk—Sollum—Sidi Omar Platz gegriffen haben. Von den erlogenen Siegen, die in ihrer Bedeutung Waterloo in den Schatten stellen sollten, über die Anerkennung des erbitterten Widerstandes durch die Achsenstreitkräfte bis zu den mit verbissenen Zähnen gemachten Eingeständnissen schwerer englischer Verluste und der Notwendigkeit, Reserven zuzuführen und den Operationsplan zu ändern, existiert, diesen Stimmen zufolge, ein Fiasko großen Ausmaßes der britischen Propaganda, das in seiner Rückwirkung auf die Oeffentlichkeit der neutralen Länder, zumal des Nahen Ostens, politische Folgen zeitigen dürfte.

Nach italienischen Meldungen, in denen neue Angaben über die Entwicklung der Kämpfe enthalten sind, mußte das britische Oberkommando notgedrungen Reserven ins Feuer werfen, denen in den ursprünglichen Kairoer Plänen ganz andere Aufgaben gesetzt waren, als vor Tobruk und Sollum zu verbluten. Der in London ersonnene Trick, diese Entwicklung kaltblütig als „zweite Phase" der Marmaricaschlacht zu beschönigen, kann niemanden täuschen.

Vom Schlachtfeld in Nordafrika selbst veröffentlicht die römische Morgenpresse Berichte über den zähen Widerstand, den die italienische Garnison Oase Gialo den zahlenmäßig weit überlegenen Streitkräften des Gegners entgegensetzte, der diese in der Süd-Cyrenaika gelegene, aus der Eroberung von Kufra her bekannte Oase während des 24. November von allen Seiten her angriff. Die ersten englischen Angriffe wurden von der Besatzung unter blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. Erst der verstärkte Artillerieeinsatz brach die schwachen Feldbefestigungen und ermöglichte, immer noch unter starken Verlusten, das Eindringen englischer Infanterie in die Oase. In der Oase selbst leisteten die Verteidiger bis zum letzten Augenblick zähen Widerstand. Die letzte bei dem italienischen Oberkommando eingetroffene Nachricht von der Besetzung bestand in dem Funkspruch des italienischen Kommandanten in der Nacht auf den 25. November, der folgendermaßen lautete: „Kritische Situation. Wir sind überwältigt. Es lebe der König, der Duce, Italien! Wir werden siegen!"

Zugleich berichtet die italienische Presse vom erfolgreichen Einsatz der deutschen Flugwaffe, der sich in den letzten Tagen über größere Teile der Cyrenaika und das angrenzende Meer erstreckte. 27 abgeschossene englische Flugzeuge bezeichnen den starken Verschleiß, den die britische Luftwaffe erneut erlitten hat. Im Vordergrund der Schilderungen steht der Kampf einer italienischen Jagdstaffel neuesten Baumusters, die im Raum über Sidi Rezegh-Gambut den Kampf mit 30 „Curtis-P. 40" aufnahm und ohne Eigenverluste sieben englische Maschinen abschoß, wodurch der Gegner zum Abdrehen gezwungen wurde.

Betrübte Lohgerber an der Themse

Die Londoner Regierung über den Abschluß des Berliner Paktes sichtlich bestürzt

Rd. **Berlin**, 29. Nov. Im Laufe des Freitag haben die zur Unterzeichnung des Antikominternpaktes in Berlin erschienenen Außenminister wieder die Reichshauptstadt verlassen. Sie führen in ihre Heimat zurück in dem Bewußtsein, einen entscheidenden Beitrag zur Abwehr der kommunistischen Gefahr und damit zur Neuordnung Europas geleistet zu haben. Die großen Berliner Ereignisse, der Staatsakt in der Reichskanzlei, die Rede des Reichsaußenministers und der Empfang der Staatsmänner durch den Führer sind historische Daten geworden; denn mit ihnen verbinden sich die zur Tat gewordene Einheit der jungen Völker, die gemeinsam am Aufbau eines neuen Weltbildes auf der Grundlage des von der Achse verfochtenen Zukunftsprogramms mitarbeiten wollen.

Gequälte Ausführungen Edens im Unterhaus

Der englische Außenminister Eden hat inzwischen den vergeblichen Versuch unternommen, die vom Reichsaußenminister erbrachten Argumente, die Großbritannien aufs schwerste belasten, zu entkräften. Er behauptete im Unterhaus, für England und die Sowjetunion bestehe kein Anlaß zu Besorgnis, als ob mit einer derart billigen Phrase die Tatsache aus der Welt geschafft werden könnte, daß England sich isoliert einem geschlossenen Kontinent gegenübersieht, wenn der Bolschewismus unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht zusammengebrochen ist. Im Gegenteil: aus der Unsicherheit und Gequältheit der Ausführungen Edens kann vielmehr geschlossen werden, daß der Berliner Kongreß die Londoner Regierung erheblich bestürzt hat. Sonst hätte sich der britische Außenminister wohl auch nicht entschlossen, die Ankündigung einer gewaltigen Wirtschaftskrise in den Plutokratien mit der falschen Behauptung zu erwidern, im Rahmen des Pacht- und Leihgesetzes gäbe es weder Rechnungen, noch erhöhte Schulden.

Nicht ein Penny mehr übrig!

Eden sprach mit diesen Worten eine bewußte Lüge aus, die schon wenige Stunden später durch Reuter selbst widerlegt wurde mit der Mitteilung, schon seit mehreren Wochen seien in London und Washington Verhandlungen über die Bezahlung der USA.-Hilfe im Gange. Da aber England über keine nennenswerten Mittel mehr verfügt, werde die Kompensierung durch Abtretung neuer Stützpunkte erwogen. Diese Bemerkung Reuters besagt nicht mehr und nicht weniger, als daß der Ausverkauf des Empire weitergeht, nachdem die City zahlungsunfähig zu werden beginnt.

Die englische Wirtschaftszeitschrift „Economist" bestätigt diese bittere Wahrheit sogar ausdrücklich. Zu Kriegsbeginn besaß England nach den Berechnungen dieses Blattes in den USA. Werte von 4,5 Milliarden Dollar. Hiervon waren 3 Milliarden bis 1. September dieses Jahres verbraucht. Eine weitere halbe Milliarde mußte für den Kredit der Neuyorker Exportbank verpfändet werden. Vom 1. September bis 28. Februar nächsten Jahres hat England nach Angaben des Washingtoner Schatzamtes außerdem eine Zahlungsverpflichtung von über einer Milliarde Dollar außerhalb des Pacht- und Leihgesetzes. Es bleibt also vom ursprünglichen Vermögen in den Vereinigten Staaten nicht ein Penny mehr übrig, und England muß zusätzlich noch weitere Stützpunkte abtreten, um die habgierigen Yankees zu befriedigen.

Rückwirkungen in Fernost

Das lebhafte Echo des Berliner Paktes in den ihm angeschlossenen fernöstlichen Ländern wird in England und in den Vereinigten Staaten mit ziemlichem Mißvergnügen registriert. Sowohl in Hsingking wie in Nanking wurde bekanntlich nachdrücklich die Bedeutung des Antikominternabkommens unterstrichen und nochmals mit dem Versprechen einer absoluten Erfüllungsbereitschaft verknüpft. In Tokio ließ man außerdem nicht den geringsten Zweifel daran, daß Japan gewillt ist, die innerhalb seines Lebensraumes aufgetretenen Probleme unter allen Umständen zu lösen. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß am Donnerstag das erste Kontingent amerikanischer Truppen Schanghai verließ, dem am Sonntag die restlichen Truppen folgen werden, so daß schon in wenigen Tagen kein amerikanischer Soldat mehr auf dem ostasiatischen Festland steht. Gleichzeitig wurden die amerikanischen Staatsbürger auf den japanischen Inseln nochmals zur Abreise aufgefordert. Ihr Abtransport erfolgt zunächst nach den Philippinen, die immer mehr zu einem Bollwerk der USA. im westlichen Pazifik ausgebaut wurden. Zur Zeit findet in Manila wieder einmal eine Konferenz der zuständigen Kommandeure statt, die angeblich einer „Prüfung der Lage" gilt.

England und USA. sollen Spanien überfallen

Phantastereien einer jüdischen Zeitschrift zur Schaffung einer „zweiten Front"

W.S. **Lissabon**, 28. Nov. Die jüdischen Kriegstreiberkreise in Nordamerika lassen immer mehr die Maske fallen und fordern unverhüllt die Ausweitung des Krieges. Die bekannte politische USA.-Zeitschrift „The News Republic" geht in ihrer letzten Ausgabe soweit, daß sie eine gemeinsame britisch-amerikanische Truppenaktion gegen die iberische Halbinsel und das unbesetzte Frankreich vorschlägt, um eine zweite Front gegen Deutschland zu schaffen. Die britischen Kräfte im Mittleren Osten reichen nach der Ansicht der amerikanischen Zeitschrift nicht aus, um an der bolschewistischen Front eingesetzt zu werden. Zudem sei es überhaupt zweifelhaft, ob diese Truppen, die zum großen Teil aus indischen Abteilungen bestehen, genügend ausgerüstet und ausgebildet seien. Der starken deutschen Wehrmacht im Osten gegenüber seien sie jedenfalls bedeutungslos.

Die einzige Einsatzmöglichkeit für eine britisch-amerikanische Aktion sei, so erklärte die amerikanische Zeitschrift, die iberische Halbinsel, wo man die demokratische Herrschaft wieder herstellen müsse: Die Wiederaufrichtung der Volksfront-Republik in Spanien und im unbesetzten Frankreich und der Sturz Francos und Pétains würden der britisch-amerikanischen Invasion eine Unterstützung geben, wie sie Wellington 1812 im Krieg gegen Napoleon durch Spanien erfuhr. Das amerikanische Blatt wirft der britischen Regierung und Heeresführung Entschlußlosigkeit und Schwäche vor, weil sie bisher nicht diesen Ueberfall auf die iberische Halbinsel gewagt habe, und verlangt von den Briten, daß sie ihre Flotte und ihr Heer rücksichtslos zu einem solchen Unternehmen einsetzen.

In Spanien und Portugal hat diese amerikanische Unverschämtheit und Hetze starke Empörung ausgelöst. Man sieht darin eine neue Bestätigung der verbrecherischen Kriegspolitik Roosevelts und seiner jüdischen Geschäftsfreunde. Allerdings, so erklärt man, hat sich die Lage in Europa seit 1812 grundlegend verändert, ebenso auf den Schlachtfeldern im Osten wie im Westen Europas. Die nationalen Freiwilligen Spaniens, die 1812 gegen Napoleon kämpften, stehen heute an der Seite Deutschlands im Kampf gegen den Bolschewismus und seine jüdisch-plutokratischen Freunde.

Streiflichter

Der britische Schwätzer Lindley Fraser hat den Stein der Weisen gefunden: „Wenn es uns gelingt", so erklärte er gestern ausgerechnet vor einem afrikanischen Auditorium, „die Deutschen davon zu überzeugen, daß sie einen Angriffskrieg führen und daß der Krieg großes Unrecht ist, so werden sie nicht mehr mit demselben Mut in den Kampf gehen wie bisher." Das Rezept dieses britischen Don Quijote ist so hirnverbrannt, daß er es führenden Europäern gar nicht vorzusetzen wagt. Europa der Jahre 1941 — und vor allem nationalsozialistischen Deutschland — hat es nämlich langsam herumgesprochen, wer dem deutschen Volk, allen Friedensbemühungen des Führers zum Trotz, den Krieg erklärte. Das Europa von heute hat auch aus der britischen Geschichte gelernt, kennt den verhetzenden Feind des Kontinents und weiß um seine tückischen Schliche. Nicht nur draußen an der Front hat es sich gegen die britischen Kriegshetzer und ihre Trabanten gewappnet, auch im Innern kämpft dieses verlogene Britenpack gegen Windmühlen an. Das Europa unserer Tage weiß im übrigen wohl, daß dieser Krieg ein großes Unrecht, ja ein Verbrechen ist, das die Londoner Plutokraten am europäischen Festland begangen haben. Deshalb auch ginge Deutschland und seine Verbündeten mit diesem Mut in den Kampf, den selbst Fraser ihnen bescheinigen muß. So wurde der Verteidigungskampf Europas tatsächlich mit Angriffen durchgeführt, vor denen den Briten und ihren rotbolschewistischen Genossen Hören und Sehen verging. Wenn heute ein Mr. Fraser sich einbildet, mit solchen oder anderen Rezepten den rächenden Gang der Geschichte aufhalten zu können, so ist er nichts weiter als eine komische Figur.

*

Die britische Agitation, die seit geraumer Zeit mit dem verlogenen Argument arbeitet, daß Spanien seine wenigen Lebensmittel nach Deutschland exportierte, erhält von Madrider Zeitungen eine scharfe Abfuhr. „ABC" erklärt kategorisch: Spanien führe gegenwärtig keine lebenswichtigen Erzeugnisse aus. Die Versorgungsschwierigkeiten beruhen ihre Ursache ausschließlich in der rotspanischen Mißwirtschaft und im gegenwärtigen Krieg. Nach Beendigung des Bürgerkrieges blieb die erste Ernte vollständig aus, und die Reserven, die in normalen Zeiten die schlechten Ernten ausglichen, waren nicht vorhanden. „Alcazar" stellt fest, daß die Lügenkampagne, die die Autorität des Staates zu untergraben versucht, nach Kommunismus riecht und von denen organisiert wird, die aus der Not der anderen ein Geschäft machen und sich ein Mäntelchen der Hilfsbereitschaft umhängen (sprich England).

Kurz gefaßt:

Die Tagung der Internationalen Filmkammer in München fand mit einer gemeinsamen Sitzung des Generalrates, des Präsidiums und der Sektionen Produktion, Filmverleih, Film-Ein- und Ausfuhr und Filmtheaterbetriebes ihren Abschluß.

Generalleutnant Tabarini, Inspekteur der faschistischen Miliz und der italienischen Staatsjugend, stattete in Begleitung des Hauptamtschef Tedecci und Herrn Delmiro dem Stabschef der SA., Viktor Lutze, einen Besuch ab.

Dr. Zagaroff, der königlich-bulgarische Minister für Handel, Gewerbe und Arbeit, verließ am Donnerstagabend mit den Herren seiner Begleitung nach einem mehrtägigen Aufenthalt die Reichshauptstadt. Während seiner Anwesenheit in Berlin hatte er Gelegenheit, alle die deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen betreffenden Fragen mit Reichsminister Funk und den beteiligten Stellen der Reichsregierung zu erörtern.

Zu lebhaften judenfeindlichen Kundgebungen kam es am Donnerstag in Klausenburg. In den Morgenstunden versammelten sich die Studenten aller Fakultäten der Klausenburger Universität und forderten den jüdischen Hochschüler energisch auf, das Universitätsgebäude zu verlassen.

Das japanische Kabinett bewilligte am Freitag die vom „Pressefeverband Japans" vorgelegten Vorschläge über die Reorganisation des gesamten Pressewesens in Japan. Die Regierung wurde, wie Domei meldet, hierfür eine kaiserliche Verfügung erwirken.

Der zentralpolitische Rat von Nanking ratifizierte am Donnerstag in seiner 72. Sitzung den Beitritt Chinas zum Antikominternpakt.

Der britische Frachter „Beaverbrae" (9956 BRT.) ist nach Neuyorker Marinekreisen seit geraumer Zeit überfällig. Man vermutet, daß er im Atlantik versenkt worden ist. Das Schiff war auch für Truppentransporte geeignet und mit Kühleinrichtungen ausgestattet.

Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts forderte, wie Associated Preß meldet, in einer Rede in Kapstadt die südafrikanischen Reeder auf, dafür zu sorgen, daß die Entladung der Schiffe beschleunigt werde. Auch dieser Appell Smuts ist ein Beweis für die Größe der britischen Schiffsraumnot, die sich in allen Teilen des Empires lähmend und hemmend auswirkt.

Tschungking-Armee unterstellt sich Nationalchina

* **Nanking**, 28. Nov. 10 000 Soldaten der 69. Tschungking-Armee, die unter dem Befehl von General Pitseyn und des Divisionskommandeurs Wentaiko in der Provinz Schantung gegen die Japaner kämpfte, sagten sich von Tschungking los und schlossen sich den Streitkräften der National-Regierung an. Die Vorkehrungen zur Eingliederung der 69. Armee in die Armee der National-Regierung wurden am Donnerstag von Wangtschingwei beendet, der Pitseyn zum Mitglied des Kriegsrates und Wentaiko zum Befehlshaber der vorübergehend gebildeten 31. Division ernannte.

(Heute auf Seite 5)

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Munz. Hauptschriftleiter Fritz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brietzke. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Me 109 fegt den Himmel Afrikas rein

Jubiläum einer deutschen Jagdgruppe — Me 109 bleibt überlegen

Von Kriegsberichter H. W. Billhardt

„Ueberraschend, so meinten die Tom- stießen sie tief in der Wüste gegen die hen und italienischen Stellungen vor. Giarabub über Ridotti Maddalene, Bir el bis Gambut und in Richtung Tobruk n einem breiten Streifen das Kampf- de, in dem seit dem 18. November erbit- gekämpft wird. Zum Teil in unmittel- Berührung der beiderseitigen Panzer- , zum Teil im Einsatz deutscher und nischer Luftverbände gegen die vorstoßen- britischen Panzer, ihre Begleitfahrzeuge hre Nachschublinien.

hl haben die britischen Luftwaffenver- e in den Tagen vor Beginn der neuen cht in Afrika ihre Angriffe bis tief in das erland der deutsch-italienischen Linien ge- n. Es sollten die Flugplätze und Nach- linien zerschlagen werden, ehe der große Panzervorstoß begann. Es ist bei dem ch geblieben. Der wuchtige und unter em Einsatz vorgetragene Dauerangriff unsere Plätze ist fast völlig verpufft. We- ag- und Nachtangriffe der zahllosen Bom- noch die unerhört schneidig geflogenen Tief- ffe haben vermocht, die deutsche Luftwaffe die italienischen Verbände zu hemmen, ge- eige sie lahmzulegen. Im entscheidenden enblick waren sie alle zur Stelle und alle bereit.

s die Warte und Flugzeughallen-Betriebs- anien in diesen Tagen und bitterkalten en bestanden und geschafft haben, ist eine hoch genug zu wertende Leistung. Die n mit den Flugzeugnamen und den klei- entscheidenden Wörtchen „klar" oder „un- sehen aus wie bunte Bilderbogen. Und so uch die roten Schildchen das unklar an- , so oft folgte in kürzester Frist das e Schildchen klar. Es wird zu den bitter- Ueberraschungen der Briten gehören, daß nen nicht gelang, die deutschen Luftwaffen- nde vernichtend zu treffen, und es gehört o sicher zu ihren Enttäuschungen, daß auch rgewalten uns nicht zu stören vermochten.

tscheidende Tage unmittelbar vor der n Schlacht in Nordafrika haben Unwetter, e seit Menschengedenken hier nicht mehr tet haben sollen, die deutschen Nachschub- und die Flugplätze betroffen. Trotzdem der Nachschub nicht zurück, und trotz mm und Nässe, ja, trotz großer Seen den Flugplätzen sind wir gestartet und gen.

e deutsche Aufklärung hat jederzeit Bewegungen der englischen Ko- nen überwacht. Deutsche Kampfver- e haben bis weit in das Hinterland des ners ihre Stör- und Vernichtungsangriffe ragen können. Zerstörerverbände sind im- wieder wie vernichtende Unwetter über che Kolonnen hereingebrochen. Vernich- schläge an entscheidenden Punkten haben e Stuka-Verbände dem Gegner versetzt, eine Bewegung hemmten, seine Angriffe achen, seine Moral erschütterten und ihn ufgabe seiner Pläne zwangen. Der Brite in Programm nicht abwickeln können, wie r General Auchinlek und sein Stab an- ngen, so sorgsam mit so großen Mengen aterial und Menschen aufgestellt und ab- ngen haben. Nicht zuletzt sind die deut- Jäger Me 109 an diesen Erfolgen iligt gewesen. Sie, wie selbstverständlich deutschen Panzerverbände, die deutschen ruppen überhaupt, und tapfere italienische isionen, die sich in diesem Kampf hervor- end geschlagen haben, konnte nicht fehlen. e sie wäre diese Entwicklung nicht möglich esen. Doch durfte in diesem Ringen nichts ien, nicht der gute seltsame Vogel Fieseler orch, nicht die rumpelnde Transport-Ju, nicht Henschel-Aufklärer, nicht die kraftvolle 88, nicht der Zerstörer Me 110, den die mies so fürchten, nicht die Me 109 und Flakartillerie.

Was auch an neuen Flugzeugen unserer 109 hier unten entgegengesetzt wurde, war vergebens. Die Hurricane, die Curtiß eben alle ebenfalls unterlegen, und drei oder deutsche Jäger haben niemals Curtiß- er Hurricane-Verbänden von 20 oder 30 ugzeugen ausweichen müssen. Welch eine istung deutscher Flugzeugbauer d deutscher Flieger!

n diesen Tagen hat die Jagdgruppe N. ihren 150. Afrika-Abschuß erreicht (die Zahl ist inzwischen weit überschritten). In den Tagen härtesten Ringens haben unsere Jäger bei einer übergroßen Zahl Stuka-Angriffe, Ju-88-Angriffe, bei vielen Zerstörer-Vorstößen Geleitschutz geflogen und die zahlenmäßig überlegenen Jagdverbände so wirksam bekämpft, daß die meisten dieser Angriffe ohne Verluste erfolgreich durchgeführt werden konnten. Gemeinsam mit den schneidigen italienischen Jägern schossen sie (ohne eigene Verluste!) am 22. November bei einem einzigen Stuka-Angriff aus ganzen Schwärmen Curtiß und Hurricane 19 Flugzeuge ab! Sie schossen Transporter und Aufklärer der Briten ab und holten angreifende Bomber herunter, daß den Briten wohl die Luft verloren gegangen sein muß. Denn seit diesem Großkampftag ist es in unserem Hinterland stiller geworden. Die Tagesangriffe britischer Kampfverbände sind seltener geworden. In den Nächten gibt es weniger Alarm. Nur ein bestimmter Platz der deutschen Jäger hat Nacht für Nacht den Besuch erbitterter britischer Bomber empfangen.

Die ganze Kraft der britischen Luftwaffe pirscht sich tagsüber an die vordersten Frontlinien dorthin, wo es nicht allzuweit ist zum rettenden eigenen Hinterland, wenn die gefürchteten Me auftauchen. Wer wollte sich auch bei so bitteren Erfahrungen, bei so deutlicher Ueberlegenheit der Flugzeuge und Flieger den deutschen Jägern mehr aussetzen, als unbedingt nötig ist. Gegen diese Waffen ist kein Kraut gewachsen.

Panzergeneral ohne „unmöglich"

Die Taten des Generals Schmidt und seines Panzerkorps

Von Kriegsberichter Ulrich Maletzki

PK. Weise hatten noch vor zwei Jahren die polnischen, französischen und englischen „gut unterrichteten militärischen Blätter" gesprochen: „Die deutschen Generale sind völlig überaltert, und es fehlt ihnen jede Entschlußkraft und die Fähigkeit des schnellen Handelns". Es soll hier keineswegs etwa eine Rechtfertigung gegenüber diesen lächerlichen Weissagungen gegeben werden, denn tausendfach hat die deutsche Führung bewiesen, daß sie dem Gegner weit überlegen ist.

Ein leuchtendes Beispiel aber von vorbildlicher Truppenführung und persönlichem Einsatz hat in den Feldzügen gegen Polen, Frankreich und jetzt im Osten der inzwischen vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnete General der Panzertruppen Schmidt gegeben. Ueber die fast unwahrscheinlich klingenden Taten und Erfolge des angeblich „vernichteten" Panzerkorps und seines Kommandierenden Generals, der durch seinen persönlichen Einsatz in vorderster Linie seine Divisionen zu immer neuen gewaltigen Siegen anspornte, soll nachstehend ein kleiner Ausschnitt gegeben werden.

Seit Beginn der Kampfhandlungen im Osten ist es der unbeugsame Wille des Generals, seine Truppen mit allen Mitteln immer wieder vorzureißen und die Tagesziele, die fast unwahrscheinlich klingen, zu erreichen. Am ersten Kampftage bereits ist er um sechs Uhr morgens bei seinen ersten Truppen und fährt ohne Rücksicht auf das feindliche Feuer mit seinem Kübelwagen sofort an den Brennpunkt des Kampfes. Auf einem Hügel, nahe dem Gegner, trifft er den Befehlshaber der Panzertruppen, Generaloberst Hoth, der ihn mit folgenden Worten begrüßt: „Ja, so ist es recht, soweit vorne will ich meine Generale sehen." Das draufgängerische Zupacken des Generals und der vorbildliche Kampfgeist der Truppe bricht in kürzester Zeit den Widerstand. Der Weg nach Olita ist frei. Durch die Ausnutzung dieser günstigen Lage gelingt es, die beiden Brücken über den Njemen zu besetzen. Trotz lebhaften Gefechtes und starken Feuers auf die Hauptbrücke bei Olita fährt General Schmidt auf das jenseitige Ufer, um sich Klarheit über den Kampf um den Brückenkopf zu verschaffen. Am nächsten Tage soll das Korps die Gegend von Wilna erreichen.

Größte Schwierigkeiten stellen sich auf der 80 Km. langen Strecke in den Weg. Unwegsames Gelände und die Pußta Rudnicka sind bei ständiger Feindberührung zu überwinden. Der Kommandierende General weilt den ganzen Tag bei seinen vordersten Truppen und erreicht mit der Aufklärungsabteilung in den Abendstunden auf dem Pilsudski-Trakt, jenem Versuch der Nachbildung einer Autobahn, den Waka-Abschnitt. Heftiger Widerstand ist zu brechen, bis die große steinere Brücke unversehrt genommen ist. Schon in der Nacht dringen Kradschützen in Wilna ein und besetzen alle wichtigen Punkte der Stadt.

Anschließend erhalten die Panzerdivisionen den Auftrag, die Höhen nördlich Minsk zu erreichen und damit dem Feind den Rückzug abzuschneiden. Wieder weilt der General bei der Vorausabteilung, hat sich einen Dolmetscher mitgenommen und läßt selbst die Landeseinwohner ausfragen, um sich ein einigermaßen klares Feindbild zu verschaffen. Dann fährt er in einem Kübelwagen vor dem vordersten Panzerspähwagen und reißt durch seinen Schneid alles mit nach vorn. In dem undurchdringlichen Waldgelände von Grodek finden sich Spuren von eiliger Flucht des Feindes, beladene Fahrzeugkolonnen, deren Motore noch laufen, ganze Stapel von Munition und Gerät. Es sind nur noch einige Kilometer bis zum eigentlichen Ziel. Die Generalsstaffel besteht nur noch aus einigen Fahrzeugen.

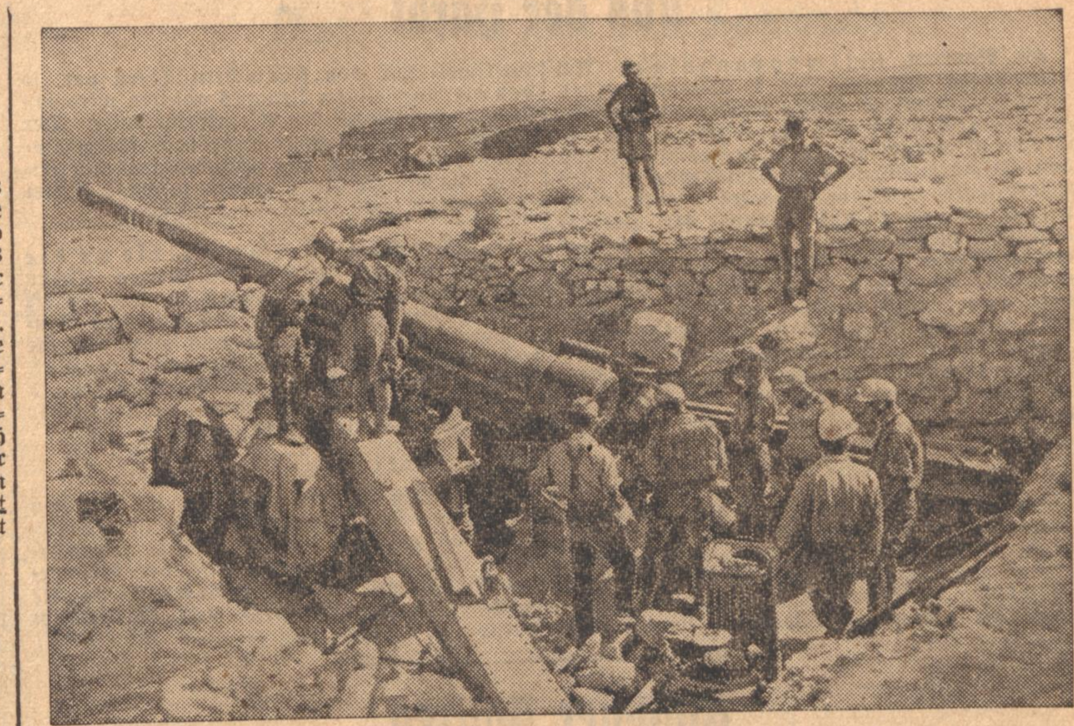
An einer vorbereiteten Stellung des Feindes, aus der heftiges MG.- und Schützenfeuer kommt, muß die Staffel halten. Der vorderste Panzerspähwagen erhält einige Pak-Volltreffer. Der General gibt den Befehl, sich vom Feinde zu lösen. Als letzter springt er selbst aus dem Wagen in den Graben und erreicht über in Deckung liegende Bolschewiken hinweg den jenseitigen Rand der Höhe. Durch diesen vom General selbst geführten Angriff wird erreicht, daß die Sowjets nicht nach Norden abziehen, sondern mit der Masse nach Minsk zurückgehen. Dadurch gelingt es am nächsten Morgen einer Panzerdivision, gegen verhältnismäßig geringen Feindwiderstand die Autobahn Minsk—Moskau zu erreichen. Die Hauptrückzugsstraße des Gegners ist gesperrt.

Die „Prawda" und der Moskauer Sender aber begannen ein lautes Siegesgeheul. „General der Panzertruppen Schmidt gefallen. — Eine große Schlappe für den besten deutschen Panzerpraktiker. — Vier Divisionen vernichtet." Sie hatten zu früh gejubelt und ihre Behauptungen nur auf einen Gummimantel hin aufgestellt, den der General im Gefecht zurücklassen mußte. Der Siegeszug des Panzerkorps Schmidt aber nahm weiter seinen Lauf, und wie zum Hohn wurde später gerade bei diesem Korps der Sohn Stalins gefangengenommen.

Ein neuer Auftrag führte das Korps in eine verlassene Sumpfgegend über den Wolchow, von der die Sowjets selbst sagen, daß sie nur schwer zugänglich und wenig erforscht sei. Starker Frost hat eingesetzt, der sich mit Schneefall und Tauwetter abwechselt. Die Straßenverhältnisse sind unbeschreiblich. Die motorisierten Einheiten müssen ihre Fahrzeuge abstellen und ihren ganzen Nachschub und selbst die schweren Infanteriewaffen zu Fuß oder auf erbeuteten Bauernwagen nach vorne schaffen. Ueber hundert Kilometer sind unter diesen Bedingungen zu überwinden, und oft hatten die Soldaten für die Nacht nicht einmal ein Dach über dem Kopf.

Ihre Kampfkraft aber bleibt ungebrochen, und trotz des starken Feindes, der neben Pansereinheiten selbst Schwerverwundete aus den Lazaretten, Verbrecher aus den Zuchthäusern und junge Studenten heranzieht, geht der Vormarsch Schritt für Schritt weiter, bis Tichwin gefallen ist. Damit fällt die letzte von Osten in dieses Gebiet führende Eisenbahn in deutsche Hand, über die durch Umladen auf den Ladogasee dem eingeschlossenen Leningrad bisher noch in geringem Umfang Nachschub zugeführt wurde.

Dem Panzergeneral Schmidt ist nichts unmöglich, um das gesteckte Ziel zu erreichen.



An der nordafrikanischen Küste

Ein bei Bardia erbeutetes 15,5-cm-Geschütz. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Zwilling. HH)

Das „Unternehmen Schneegans"

400 Meter über das „Niemandsland" hinaus im feindlichen Gebiet
In jeder Hand die abzugsfertige Granate

Von Kriegsberichter Ernst Diedrich

PK. „Der besseren Geheimhaltung wegen werden wir das Unternehmen „Schneegans" nennen", schloß der Regimentskommandeur am Vormittag die Besprechung, da in dem geräumigen Bunker, unter dem Eisenbahndamm unweit von Leningrad. „Schneegans" paßte gut zum Wetter, denn es schneite schon den zweiten Tag in dünnen, wirbelnden Flokken herunter. Ein „Bummsunternehmen" nannten es die Infanteristen, weil hier etliche Zentner Pioniersprengmittel zur Detonation gebracht wurden.

Am Tage vorher waren die in der Stadt eingeschlossenen Bolschewiken mit schweren und überschweren Panzern auf der breiten Küstenstraße durch unseren Belagerungsring gebrochen. Um ihnen den Fluchtweg zurück und auch die notwendige Verstärkung zu sperren, mußte eine Straßenunterführung gesprengt werden, die sich nicht mehr auf unserer Seite, auch nicht im „Niemandsland" zwischen den Stellungssystemen, sondern noch 400 Meter drüber hinaus im feindlichen Gebiet fand. Nur wer den Stellungskrieg um einzelne Gräben, um beherrschende Stützpunkte und Hausruinen, das Ringen um oft jeden einzelnen Quadratmeter kennt, vermag zu ermessen, was es bedeutet, 400 Meter hinter dem vordersten Schützengraben des Gegners zu liegen.

An den Feind heran

Um 20 Uhr brechen sie auf. Ein Pionierzug und ein Zug Infanteristen, die den Feuerschutz zu übernehmen haben. Schwer schleppen die Pioniere an dem vorbereiteten Sprengmaterial. Die Spitze führt der Pionierleutnant. Er kennt die Minenfelder, weiß die Durchlässe durch die Drahthindernisse. Nur leise, behutsam, kein klapperndes Geräusch, kein Zuruf, beileibe kein voreiliger Schuß. Sie erreichen den Straßendamm, überqueren ihn. Rechts liegen die Bolschewiken in ihren Gräben, sie scheinen zu schlafen. Neben der Straße ein Bahndamm. Dahinter wimmelt es von nichts ahnenden Gegnern. Schritte, Geräusche, Worte schallen herüber. Zwischen Bahndamm und Straße geht es vor. Es ist kein geducktes Vorwärtsschleichen mehr, es ist halbes Kriechen, mit all der Last, mit den Waffen, dem Schwitzen — und dem eigenen pochenden Herzen.

In jeder Hand eine Handgranate

Die Pioniere haben die Unterführung erreicht. Wasser steht darin, knietief. Sie verschwinden in dem gähnenden Loch, einer nach dem anderen. Zurück bleiben die Infanteristen. Liegen eng am Boden gepreßt zwischen den Schienen, am Grabenrand, hinter einem Busch. Liegen da mit wurfbereiten, ausgestreckten Armen. In jeder Hand eine Granate, abzugsfertig, noch mehr stecken in den Stiefelschäften und Koppeln. Die Karabiner schußbereit daneben. MG.s sind aufgebaut, jetzt sollen nur die Bolschewiken kommen! Geräusch klingt aus dem Tunnel, etwas Klatschendes, Stolperndes, Stimmengemurmel. Die Wölbung gibt es megaphonartig verstärkt heraus.

In Trupps von vier bis fünf Mann nähert sich der Gegner. Zwanzig Meter, zehn Meter, fünf Meter — jetzt bleiben sie stehen — horchen, sehen aber nichts, trotz Schneehelligkeit. Auf dem Bahndamm liegt zwischen den Schwellen gepreßt der Leutnant. Er hört etwas herankriechen. Vor ihm erhebt sich ein Kopf, glotzt, Sekunden nur und verschwindet. Jetzt zählt er die Sekunden, sie dauern viel länger als sonst. Gleich muß der Gegner Alarm schlagen. „Wenn die Pioniere da unten bloß bald fertig werden", denkt der Leutnant. Drei Minuten sagte ihr Zugführer, mehr brauchen sie zum Anbringen der Ladung und zum Verdämmen nicht. Wie laut die Armbanduhr nur tickt. Rasch wieder unter den Rockärmel damit, als könnte der Feind die phosphorierenden Ziffern leuchten sehen.

Die Bewegungen links werden lebhafter. Immer mehr Gegner tauchen auf. Vierzig, sechzig, achtzig Mann mindestens. Die ersten sind am Tunneleingang, horchen hinein. Da fällt der erste Schuß. Unsere beiden MG.s rattern los, jagen je einen ganzen Gurt durch den Lauf. Handgranaten von hüben und drüben detonieren dazwischen. Von den neugierigen Bolschewiken steht niemand mehr auf, von der ganzen starken Gruppe dürfte kaum einer mehr einen Schuß abgeben können. Ruhe folgt, kaum ein Laut. Die Schüsse sind wie vom Schneesturm weggewischt. Bange, lange Sekunden folgen, atemlos horcht alles in die Nacht.

Ein Krachen, daß die Erde zittert

Da endlich, endlich ertönt das verabredete Signal von den Pionieren, daß sie fertig zum Zünden sind. Jetzt kommen sie heraus, einer hinter dem anderen. Im Laufschritt geht es zurück. Drei Minuten Zeit bis zur Detonation. Der Gegner wirft wie aufgescheucht mit Handgranaten hinterher.

Schon sind die ersten eigenen Gräben in Sicht, sind die eigenen Kameraden zu sehen, die mit MG.- und Granatenwerferfeuer den nachstürmenden Feind in Schach halten. Da bricht die gewaltige Detonation auf. Mehrere Sekunden später kommt der „Segen" von oben. Ein Niederprasseln der schweren Gesteins- und Asphaltbrocken rings herum. Weiter geht's zurück, in Sicherheit. Ueber diese Sperre kommt kein Panzer mehr hinweg!

Um 21.30 Uhr konnte der Kompanieführer dem Regimentskommandeur melden: „Unternehmen Schneegans wie befohlen durchgeführt, keine Verluste!"

Einer vom Zirkus Straßbeck

Roman von Harald Baumgarten

Urheberrecht bei: Carl Duncker-Verlag, Berlin

(91. Fortsetzung)

Der Arzt lachte gezwungen. „Du willst wohl Valenci Konkurrenz machen, Willi. Der hat doch immer so weise Sprüche. Zerbrich dir nicht den Kopf über solche Dinge. Lene kann bald wieder auftreten. Na — fein wie? Du solltest jetzt ein heiteres Lied singen. Hole doch deine Gitarre." Er bückte sich und reichte dem Zwerg die Hand; als er sich umdrehte, lachte sein Mund nicht mehr. Ich muß mal mit dem Direktor sprechen, überlegte er, der Willi wird melancholisch. Das ist schlimm bei normalen Menschen, bei Zwergen ist es gefährlich. Was sich der liebe Herrgott gedacht haben mag, als er diese Seele in den verunstalteten Körper steckte!

Die Sonne neigte sich auf ihrer Bahn dem Westen zu. Es fing an, kühl zu werden. Willi brachte die Schimpansin in ihren Käfig. Dann ging er langsam über das Feld. Ein fröhliches Lachen ließ ihn stehen bleiben. Vor dem Stalleingang spielte der Jongleur Ericsen mit Jetta Ball. Es war ein ganz primitives Tennis. Sie hatten sich eine Leine von einem Wagen zum anderen gezogen und schlugen die leichten Bälle mit hölzernen Ping-Pong-Schlägern einander zu.

Auch heute wird es nichts mit dem Singen, grübelte Willi, ich habe das Album vergeblich gekauft.

Die scheidende Sonne schien dem Clown mit vollem Schein ins Gesicht. Er blinzelte. Dann hoppelte er weiter. Er wollte mit Valenci reden. Valenci war der einzige, der einen trösten konnte. Er schob sich seitwärts die für ihn hohen Stufen zum Wohnwagen hinauf und klopfte.

„Herein!" rief Valenci und sah auf. „Ah — Herr Kollege", meinte er in seiner freundlich-spöttischen Art. „Das ist nett. Setz dich, Willi. Muschi wird gleich den Kaffee bringen. Trinkst du eine Tasse mit?"

Willi nickte und kletterte auf einen Stuhl. Stumm sah er Valenci zu, der mit unendlicher Sorgfalt an dem alten Kostüm nähte, in dem er abends in der Manege arbeitete. Es war bekannt, daß niemand es berühren durfte. „In ihm steckt der Zauber meines Humors. Es ist wie ein afrikanischer Fetisch. Wenn ihn eine fremde Hand berührt, wird er böse", pflegte er zu sagen. Die Nadel mit dem Faden fuhr auf und nieder. „Man muß sehr sparen," seufzte er theatralisch, „das Leben ist teuer. Alles sollte man allein machen. Da habe ich heute eine Rechnung bekommen — von meinem Landhaus am Bodensee. Man hat eine zweite Etage aufgestockt. Wenn ich nicht mehr arbeiten kann, will ich mich da zur Ruhe setzen. Schöne Gegend, Willi. Man sieht über den silbernen See, die Berge leuchten in der Sonne, und man kann Blaufelchen angeln." Er spitzte die Lippen, um den Faden anzufeuchten, den er neu einfädeln wollte. „Ich mache ein Artistenheim auf, wenn ich mich zur Ruhe setze. Jeder muß bei mir arbeiten — im Feld, oder im Garten, oder als Fischer. Wie er eben Lust hat. Dafür hat er freie Pension. Weißt du, sonst werden die alten Artisten gnatterig und kriegen sich in die Wolle. Du bist auch eingeladen, zu mir zu ziehen, Willi. Du sorgst für die Unterhaltung." Der Riß war säuberlich zusammengenäht. Valenci biß den Faden ab, stand auf und hing das Kostüm an den Haken. „Warum lachst du nicht, Clown. Kann dich der dumme August nicht mehr lächeln machen? Du sollst zu mir kommen, wenn es mit deiner Lene..." Seine kurzsichtigen alten Augen waren dicht vor dem großen, bedrückten Gesicht des Zwerges. „Kummer, mein kleiner Kollege? Mach dir nichts draus. Brauchst mir nichts zu erzählen. Ich höre Jetta lachen. Freue dich, daß sie glücklich ist. Soll ich dir ein Buch leihen?"

Der Zwerg schüttelte nur den Kopf. Langsam schlupfte Valenci an einen Wandschrank und holte Kaffeetassen heraus.

Willi suchte seine Gedanken zu sammeln. Auf einmal wußte er, weshalb er die hohen Stufen zu Valencis Wagen hinaufgeklettert war. Er wollte fragen, ob es schwer bestraft würde, wenn man eine unrichtige Aussage machte. Er hatte doch dem Beamten verschwiegen, daß er sich immer im Vorhang versteckt hatte, um Jetta zu sehen. Aber die Gedanken gehorchten heute nicht, sie liefen ihre eigenen Wege. Laut sagte er plötzlich „Ericsen..." Und verstummte.

Die Löffel klapperten auf den Untertassen, die Valenci auf den Tisch stellte. „Na also, da haben wir es. Eifersucht. Ach du lieber Gott — was für ein abgebrauchtes Wort. Es läuft durch die ganze Menschheitsgeschichte wie ein roter Faden. Wie alt bist du eigentlich, Willi?" Der Zwerg mußte sich erst besinnen. „Neunundzwanzig, Valenci."

„Wie jung. Als ich neunundzwanzig war.."

„Ja, du!" Willis Lippen waren schmal und herb.

„Laß doch das, Willi. Erhebe dich über die Dinge, die nicht zu ändern sind. Komm zu mir an den Bodensee. Ich brauche so notwendig jemand, der nach dem Rechten sieht. Ich bekomme sonst zu teure Rechnungen. Vielleicht läßt sich hinter dem Haus ein Stall anbauen. Man könnte Meerkatzen darin halten. Meerkatzen sind sehr lustig."

Ohne daß geklopft wurde, öffnete sich die Tür, und Muschi, die Zirkusmutter brachte auf einem gewaltigen Tablett eine Menge von Kaffeekannen. „Ah guck, der Willi," sagte sie und stellte aufatmend das Tablett auf den Tisch. „Wirds Lenche bald wieder auftrete?" „Vielleicht," antwortete Willi und rutschte vom Stuhl herunter, als wolle er gehen.

„Du, Valenci," babbelte Muschi, „die Leute rede immer noch von nix anderem als von dem grausligen Mord. Sie sage alle, ehe wir hier fort sind, muß es heraus sein. Das kann keiner vom Bau auf sich sitze lasse, daß es dann später heißt, es wäre doch ein Artist gewese, man hätte ihn nur net gefunde! Weißt du nit, was wir mache könne?" Hast doch sonst immer so weise Sprüch!" Muschi stemmte die Hände in die rundliche Taille.

Valenci goß sich schon eine Tasse Kaffee ein. „Da müßt ihr euch aber mächtig beeilen," erwiderte er mit trockenem Lachen, „morgen ist Abschiedsvorstellung. Bis jetzt hat sogar der Kriminalrat nur herausgebracht, wer es nicht ist."

Willi war leise bis zur Tür gegangen. „Auf Wiedersehen, Valenci," sagte er schnell in die Pause hinein und hoppelte schon die Stufen hinunter.

„Bleib doch!" wollte Valenci rufen, aber der Zwerg war schon draußen. Muschi schüttelte den blonden Lockenkopf. „Gar net gefällt er mir mehr, der Willi. Was hat er nur? Wenn ich an Wuppi denke, der lacht den ganzen Tag und ist noch kleiner und hat viel weniger Gasch'!"

Valenci antwortete nicht.

Die Zirkusmutter rümpfte die kleine Stupsnase. So war er eben. Manchmal plapperte er wie ein Wasserfall, und dann wieder war aus ihm kein Wort herauszubringen. Dann, wenn es Zeit war, den Mund aufzumachen. Sie griff nach ihrem Tablett, um die anderen Artisten nicht länger mit dem Kaffee warten zu lassen. Valenci spähte durch eines der Fenster, vor denen geblümte, zarte Gardinen hingen. „Laß noch ein Kännchen da, Muschi. Ich bekomme Besuch."

Neugierig schaute Muschi über seine Schulter. „Ach — der Orlando! Nu — dann könnt Ihr beide ja die ganze Sach' aufklären — Ihr Supergescheidten." Sie schob die Tür mit dem Fuß weit auf. „Aber vergiß net — heute nach der Vorstellung sind wir alle in der Goldenen Kugel. Da soll es herauskomme, wer der Täter is."

„Ich komme schon." Valenci hielt die Tür offen, damit Muschi mit ihrem Riesentablett glatt hindurchkam.

*

Noch nie hatte Peter Breest so wohltuend empfunden, wie wunderbar Valenci schweigen konnte. Sie saßen sich schon eine ganze Weile gegenüber, zwischen sich den schmalen Tisch, auf dem die Kaffeetassen standen. In dem engen Raum, der durch einen Vorhang geteilt war, hinter dem sich Valencis Schlafkabinett befand, wirkte Peter noch größer, zumal im Gegensatz zu der zarten Gestalt des Clowns, der, die Beine hochgezogen, auf dem Sofa hockte, als wolle er ganz in sich hineinkriechen.

Die letzten Strahlen der Sonne fielen durch das Fenster und ließen Peters Haar wie Kupfer aufglänzen. Jetta spielte noch immer mit dem Jongleur. Man hörte das Klappen, wenn die Bälle von den kleinen Holzschlägern getroffen wurden und dazwischen ein Jauchzen wie helle Vogelrufe.

„Freundschaft!" — sagte Peter versonnen und legte den Kopf in den Nacken. „Denkbar eigentlich nur zwischen Männern. Wenn man menschenscheu geworden ist wie ich, glaubt man nicht mehr daran. Hast du einmal einen wirklichen Freund gehabt, Valenci?"

(Fortsetzung folgt)

Aus der Hardt

Zw. **Neureut.** (Filmvoranzeige.) Am kommenden Montag, den 1. Dezember 1941, wird im Lammsaal abends pünktlich um 20 Uhr durch die Gaufilmstelle der Film „Sieg im Westen" vorgeführt. Der an der Front von den Filmberichtern der Berichterstaffel des Oberbefehlshabers des Heeres, der Propaganda-Kompanien und Trupps der Heeresfilmstelle aufgenommene Film zeigt den siegreichen Verlauf des Westfeldzuges und wird eingeleitet durch das Filmwerk „Der Entscheidung entgegen". Außerdem zeigt die Gaufilmstelle die neue Wochenschau. Für Schüler und Jugendliche wird sowohl der Hauptfilm, wie auch die Wochenschau nachmittags um 15 Uhr im Lammsaal zum Preise von 0.20 RM. vorgeführt.

Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

Wie alljährlich veranstaltet der Kleintierzuchtverein, in diesem Jahr am 29. und 30. November 1941, im Waldhornsaal eine Kleintierwerbeschau. Die diesjährige Werbeschau wird sich würdig an die vorausgegangenen anreihen. Es liegen zahlreiche Meldungen, sowohl von Geflügel- wie von Kaninchenzüchtern vor, so daß die Ausstellung Zeugnis ablegen wird von dem hohen Stand der Kleintierhaltung. Der Besuch der Werbeschau sei deshalb jedem Einwohner empfohlen. Ein Glückshafen mit reichem Gabentisch bietet zudem jedem Besucher Gelegenheit, sein Glück zu versuchen.

er. **Liedolsheim.** Heimatbriefe an die Front werden in den kommenden Tagen auch unseren Soldaten zugestellt. Die Briefe künden von unwandelbarer Treue und Einsatzbereitschaft der Heimat und würdigen die ruhmreichen begeistert aufgenommenen Waffentaten unserer Wehrmacht. Darüber hinaus berichten sie von der ungehemmten Arbeit der Partei und der Gemeinde im Krieg.

Die Spareinlagen

sind in stetem Wachsen begriffen wie wir von zuständiger Stelle erfahren. Dies ist ein Beweis von gesunden wirtschaftlichen Verhältnissen auch auf dem flachen Land und bekundet das Vertrauen der Landbevölkerung in die Festigkeit unseres Finanz- und Wirtschaftslebens.

Ettlinger Notizen

M. **Ettlingen.** Die Auszahlung der Versicherungsrenten durch die Post beginnt ab Montag, den 1. Dezember, erst um 8 Uhr. Die Auszahlungszeiten für die einzelnen Volksgenossen nach dem Buchstaben sind im Postamt angeschlagen. Die Rentenempfänger sind gebeten, sich an diese Regelung zu halten.

Konzert der HJ.

Am morgigen Sonntagmittag wollen unsere Ettlinger Jungen und Mädel vom HJ.-Orchester wieder einmal in aller Oeffentlichkeit zeigen, daß sie auf musikalischem Gebiet etwas zu leisten verstehen. Im Rahmen des Hausmusikmonats und aus Anlaß des 150. Todestages von Mozart werden die Künstler ein Programm zum Besten geben, das die Besucher der Veranstaltung restlos zufrieden stellen wird.

Der Ufafilm „Gasparone"

fand in Ettlingen erneut beste Aufnahme. Bis Montag sehen wir den Tobisstreifen „Immer nur Du".

Feldpostpäckchen bis 1. Dezember

Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß Feldpostpäckchen mit Weihnachtsgaben für unsere Soldaten spätestens bis zum 1. Dezember bei der Post eingeliefert sein sollen. Sonstige Weihnachtspakete oder Päckchen müssen möglichst in der ersten, spätestens aber bis Ende der zweiten Dezemberwoche zur Post gebracht werden.

VDA.-Sammlung

Die Schüler und Schülerinnen von Ettlingen sind dieser Tage recht eifrig dabei, für das Deutschtum im Ausland zu sammeln. Das Sammeln ist lediglich innerhalb des Bekanntenkreises der Sammler gestattet, nicht etwa auf der Straße oder sonst in der Oeffentlichkeit. Unsere jungen Sammler und Sammlerinnen haben recht schöne Beträge abgeliefert.

Die Sprechstunden beim Ernährungsamt

in Karlsruhe, Ettlingerstraße 14, fallen bis 6. Dezember aus, weil die zuständigen Sachbearbeiter im Außendienst eingesetzt sind. Wir geben hiervon Mitteilung.

Die „Liedertafel" Ettlingen

veranstaltet am Sonntag, den 30. November, abends um ½8 Uhr im Gasthaus zum „Engel" einen Liederabend. Hierzu sind die Vereinsmitglieder sowie alle Freunde des deutschen Liedes herzlichst eingeladen.

A. **Reichenbach.** (Geburten.) Am 1. September 1941 Pius Adolf Kraft, Vater: Albert, Schreiner, Ortsstraße 252. Am 2. September Edeltraut Paula Anderer, Vater: Reinhard, Schlosser, Ortsstraße 141. 3. September Paula Anna Schwab, Vater: Bernhard, Hilfsarbeiter, Ortsstraße 61. Am 7. September Friedrich Becker, Vater: Alois, Fabrikarbeiter, Ortsstraße 348. Am 19. September Lioba Rosa Azenhofer, Vater: Johannes, Schlosser, Ortsstraße 7. Am 20. September Elisabeth Bauer, Vater: Josef, Landwirt, Ortsstraße 78. Am 21. September Ignaz Arnold, Vater Karl Gött, Elektromonteur, Ortsstraße 144. Oktober: Am 4. Oktober Hedwig Anderer, Vater: Emil, Weber, Ortsstraße 45. Am 17. Oktober Margaretha Schall, Vater: Alois, Weber, Ortsstraße 247. Trauung. Bahnarbeiter Hermann Weber, 27 Jahre, Ortsstraße 46, mit Erna Luise Becker, 21 Jahre, Ortsstraße 13.

Hohes Alter

Am Montag, den 24. November, vollendete Adrian Becker, Ortsstraße 108, sein 75. Lebensjahr. Rüstig und arbeitssam besorgt der Jubilar seine Landwirtschaft. Der zu den Aeltesten zählende Einwohner Wendelin Becker, Ortsstraße 143, feierte seinen 79. Geburtstag. Er erfreut sich allseitiger Beliebtheit.

Weingarten meldet

li. **Weingarten.** (Geburtstag.) Heute Samstag, den 29. November, feiert unser Mitbürger Anton Rüssel, Bruchsaler Straße, in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische seinen 77. Geburtstag. Der Jubilar, der schon seit Jahren Witwer ist und bei seiner verheirateten Tochter Frau Luise Hauswirth wohnt, arbeitet noch täglich trotz seines hohen Alters bei einer auswärtigen Baufirma bei jeder Witterung im Freien.

F. **Stupferich.** (Aus der Ortsgruppe.) In einem Appell der Politischen Leiter sprach Ortsgruppenleiter Pg. Becker über den Kampf im Osten. Er würdigte in treffenden Worten die ungestümen Fortschritte der deutschen Wehrmacht und die ungeheuren Erfolge, die die Führung unserer braven Soldaten immer wieder zu verzeichnen hat. Er appellierte an die Politischen Leiter der Ortsgruppe, auch in der Heimat die Pflicht zu erfüllen, jeder an seinem Posten, wohin ihn das Schicksal einmal gestellt hat, damit die Heimatfront sich am Ende des großen Kampfes nicht zu schämen braucht vor unseren Kameraden, die im feldgrauen Rock täglich ihre Pflicht zu tun haben. Weiter appellierte Pg. Becker an die Spendefreudigkeit bei den WHW.-Sammlungen, sowie an die Werbung für den NSV.-Gedanken. Zum Schluß gedachte Pg. Becker in einer Gedenkminute des Fliegerhelden aus dem Weltkrieg Generaloberst Udet und des Kühnsten und Besten aus den Reihen der jungen Jagdfliegerei Oberst Mölders, die ein hartes Geschick wenige Tage nacheinander hinwegraffte.

Keine Weihnachtspakete an Strafgefangene

Um den Angehörigen und Bekannten von Strafgefangenen und Untersuchungshaftlingen unnötige Ausgaben zu ersparen und um jedes Verderben von Nahrungsmitteln zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß nach den Strafvollzugsvorschriften die Uebersendung von Lebensmitteln und Weihnachtspaketen an Strafgefangenen und Untersuchungshäftlingen nicht gestattet ist und daß etwa eingehende Pakete an den Absender zurückgeschickt werden müßten.

Pforzheimer Stadtnachrichten

=r. **Pforzheim.** (Pforzheim opferte vorbildlich.) Die Sammler der Arbeitsfront haben bei der 3. Reichsstraßensammlung das höchste bisher erreichte Ergebnis bei Reichsstraßensammlungen zusammengebracht, die gewaltige Summe von 80 422 RM. Die Bevölkerung von Stadt und Land des Kreises hat damit ein weithin leuchtendes Beispiel ihres Opfersinns und ihrer Dankbarkeit gegenüber dem Heldenopfer unserer Feldgrauen gegeben. Diese Rekordsammlung ist auch der überzeugendste Beweis der Volkskameradschaft in allen Schichten der Bevölkerung, dabei natürlich auch ein Gradmesser der Beliebtheit der Einrichtung der DAF., deren umfassender Vorbereitung und Organisation der Sammlung dieser außerordentliche Erfolg mit zu verdanken ist.

„Fleisch ohne Marken"

so lautete das lockende Werbewort zur großen Ausstellung vorbildlicher Zuchtkaninchen im „Kupferhammer", die der Kaninchenzüchterverein Pforzheim mit der gewohnten Umsicht und Gründlichkeit vorbereitet hatte. Wie man gleich entdecken konnte, gibt die Kaninchenzucht nicht nur Fleischzusätze, sondern auch sehr schöne Bekleidungsstücke für Frauen — Kragen, Jacken, Kissen —, stattliche Pelzmäntel sogar waren zur Schau gestellt, die aus den Fellen der Tiere von der Nähgruppe der Frauen des Vereins angefertigt waren. Die große Bedeutung der Kleintierhaltung in heutiger Zeit kam deutlich zum Ausdruck in dem starken Besuch der Säle, in denen sich Massen von Menschen aller Schichten um die Drahtkäfige drängten und um den „Auktionator", der auch die lebenden oder blühenden oder schmackhaften Gewinne der Vereinslotterie an die glücklichen Käufer verabreichte. Die Anwesenheit des Bürgermeisters Mohrenstein und des Vertreters der Kreisleitung waren mit ein Zeichen der großen Beachtung, die diesem in Pforzheim Stadt und Land stark entwickelten neuen Zweig der Ernährungswirtschaft zukommt. Die vielen prächtigen Tiere waren in der Hauptsache den anerkannten Wirtschaftsrassen angehörig, aber auch schöne Exoten wie tigerfarbige Japaner und die „Riesen des Hasenstalls" waren zu sehen. Die schönen weißen Angorakaninchen waren das Hauptziel der Bewunderer, die Kinder hatten ihren Spaß an diesen mollig-wolligen Lieblingen mit ihren Zottelohren. Die Kaninchenhalter sind fast durchweg Besitzer von Kleingärten, denen auch der Dung der Tiere als wertvolle „Bodenanreicherung" dient. Die besten Preise, die von drei Preisrichtern aus Karlsruhe ermittelt wurden, waren: ein Sonder-Ehrenpreis für Angora an Konrad H..., der Ehrenpreis der Reichsfachgruppe für weiße Wiener an G. Mürrle, 2 Sonder-Ehrenpreise für dieselbe Rasse an Karl Staib. Für blaue Wiener erhielten je 2 Sonderehrenpreise ... ringer und Feiler, für weiße Widder ein S.-Ehrenpreis R. Walz, für helle Großsilber einen S.-Ehrenpreis Schäfer und Jung, Groß-Chinchilla je 2 Kieselmann, Voltermann, je einen Schenk und Henne, für deutsche Riesen weiß bzw. grau je 2 Kasper und Wehle. Es gab auch noch Gewinne für Zielsichere beim Preisschießen, dem rege zugesprochen wurde.

Der Verein Brötzingen hatte seine Werbeschau in der Turnhalle der Goebbelsschule, ebenfalls mit Verlosung und Preisschießen. Auch eine Geflügelschau mit Junggeflügelverkauf und Verlosung von Schlachtgeflügel war zu sehen im „Kupferhammer", eine Woche vor der Kaninchenausstellung.

Frauen erfreuen Verwundete

Mit Blumen, Getränken, Büchern, Rauchwaren und anderen Geschenken bewaffnet, eroberten sich die Sendbotinnen der NS.-Frauenschaft die Herzen der Verwundeten. Die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Homberg war mit einer Frauenabordnung im Lazarett erschienen und begrüßte die Feldgrauen, die Schweres erdulden für das Vaterland. Die Frauenschaft wird von jetzt ab einen regelmäßigen Liebesgabendienst einrichten und aus ihrem Mitgliederkreis gesammelten Spenden an die Verwundeten überbringen.

Vorsicht mit Feuer und Licht!

Ein Brand, der zum Glück rasch erstickt werden konnte, war in einem Hause der Theaterstraße in einer Küche entstanden. Die Feuerschutzpolizei brauchte nicht mehr einzugreifen. Der Vorfall mahnt erneut zu größter Vorsicht zur Verhütung von Brandschaden, die in Straßen und Gassen der Altstadt ganz besonders gefährlich werden könnten.

Ein großes musikalisches Ereignis steht bevor. Der Männergesangverein Liederhalle feiert sein 75jähriges Bestehen gemeinsam mit dem Gesangverein Eintracht-Frohsinn 1850 durch die Aufführung des Oratoriums „Die Jahreszeiten" von Joseph Haydn unter Mitwirkung des Städtischen Orchesters und der Solisten Maria Freys, Wolfgang Windgassen und ... Kreus. Die Aufführung ist am Sonntag, 7. Dezember, im Städtischen Saalbau unter Leitung von Musikdirektor Eiffler.

Postwertzeichen, die ungültig werden

Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers verlieren verschiedene Postwertzeichen des Ausgabejahres 1940 mit Ablauf 31. Dezember 1941 ihre Gültigkeit. Es handelt sich um die Briefmarken zur Leipziger ... im Werte von 3, 6, 12 und 25 Pfg., zur ... tionalen Briefmarkenausstellung im Werte von 24 Pfg., zum Geburtstag des Führers im Werte von 12 Pfg., zum Nationalen Feiertag im Werte von 6 Pfg., zu den Hamburger ... veranstaltungen im Werte von 25 Pfg., zu ... pen-Malmedy im Werte von 6 und 12 Pfg., Helgoland im Werte von 6 Pfg., zum Befreiungs... Gedenken im Werte von 6 und 12 Pfg. und die Ueberdruckmarken Elsaß, Lothringen und Luxemburg im Werte von 3 bis 100 Pfg. Ferner werden ungültig die Postkarten mit Führermarke vom 1. Mai 1939 im Werte von 6 ... und die Ueberdruckkarten Elsaß, Lothringen und Luxemburg im Werte von 5, 6 und ... Pfennig.

Weihnachtssendungen frühzeitig zur Post geben!

Die Deutsche Reichspost empfiehlt dringend, Weihnachtspaketsendungen und -päckchen möglichst schon in der ersten Dezemberwoche, spätestens aber bis Ende der zweiten Dezemberwoche einzuliefern. Wenn Pakete nicht vor dem Fest geöffnet werden sollen, wird angeraten, auf ihnen zu vermerken: „Erst Weihnachten öffnen". Wer seine Sendung nicht spätestens bis Ende der zweiten Dezemberwoche einliefert, kann nicht damit rechnen, daß sie rechtzeitig zum Fest zur Stelle ist. Haltbare Verpackung und genaue Anschrift sind Vorbedingungen für richtige Ankunft. In jede Sendung ist ein Doppel der Aufschrift einzulegen.

Aus Pforzheim und Umgebung

—r. **Pforzheim.** Viel Bewegung gab es in den Dörfern um Pforzheim in den letzten Tagen anläßlich der Flaschen- und der Büchersammlung, die wie auch die Sammlungen für das Winterhilfswerk ein erfreuliches Ergebnis hatten. In jedem Dorf war eine öffentliche Versammlung, bei der bekannte Redner der Partei aus dem Gau und aus Pforzheim sprachen. Kreisleiter Knab besuchte Oeschelbronn und hatte aufmerksame Zuhörer in der Turnhalle bei seinem Referat „Adolf Hitler rettet Europa." Wie alle Kundgebungen hatte auch die in Schellbronn zahlreiche Teilnehmer, bei der Landesbauernführer Engler-Füßlin sprach.

Film- und Bühnenveranstaltungen

Im Rathaussaal in Eisingen wurde der Gaufilm „Das Fräulein von Barnhelm" vorgeführt, der gut besucht war; derselbe Film rollte auch in Langenalb ab. In Dietlingen war in der Turnhalle eine Tonfilmveranstaltung „Trenk, der Pandur." Die Wochenschau wurde in allen Vorführungen mit großer Spannung verfolgt. Huchenfeld hatte den Besuch der Volks- und Kleinkunstbühne, die einen Bunten Abend gab und „Lindenwirts Töchterlein" spielte.

Abgabe von Geflügel

Die Bürgermeister der Gemeinden Ispringen Dietlingen, Eutingen und Niefern geben das Verbot der unmittelbaren Abgabe von lebendem und geschlachteten Geflügel (ausgenommen Zuchtgeflügel) vom Erzeuger an den Verbraucher bekannt. Sämtliches für den Verkauf bestimmte Geflügel ist dem Handel anzubieten. Der Verkauf von Geflügel auf Wochenmärkten zu den vorgeschriebenen Kleinhandels-Höchstpreisen ist erlaubt.

Unfälle

In Wilferdingen lief ein Kind am Nachmittag auf der Reichsstraße 10 und geriet in ein Kraftfahrzeug, wodurch es Verletzungen am Kopf erlitt. Das Kind wurde ins Krankenhaus nach Pforzheim verbracht. — Ein unvorsichtiger Schütze traf auf der Jagd den Ölhändler Klotz, der auf dem Weg von Grunbach nach Langenbrand mit dem Rad durch die Waldstraße fuhr. Der 50jährige Mann wurde schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt.

Aufmerksamkeiten für Verwundete

Aus den Nachbarorten, insbesondere denen des Schwarzwaldes, kommen Berichte von sehr freundlichen Gaben und Darbietungen, die den Verwundeten in den Reservelazaretten entgegengebracht werden. In Neu-Bärental hatte die NS.-Frauenschaft 7 Zentner Obst gespendet, in Freiolzheim 12 Zentner. Büchenbronns Frauen veranstalteten ebenfalls eine Obstsammlung für die Verwundeten in Pforzheim, Obst und sonstige gute Gaben spendeten Ilingen, Wein, Brot, Eier, Honig, alles wurde mit Liebe denen zugedacht die ihr Blut gaben für uns. Herzlichen Dank konnten die Spenderinnen bei der Uebergabe der Geschenke in Empfang nehmen. Auch in Neuenbürg wetteiferte die Bevölkerung im Schenken, die Kriegerkameradschaft überbrachte die guten Sachen und Blumen nach Wildbad. Die Jungmädel von Wildbad erfreuten im Lazarett mit Singen und Spielen und allerlei lustigen Darbietungen. Die Insaßen vergaßen ihre Schmerzen und sangen freudig mit. Auch in Bad Liebenzell hatte das Lazarett freundliche Besucher, die Liebesgaben aus der Umgebung brachten.

Jubilare

Das Achtzigerfest konnten feiern: in Birkenfeld Frau Emma Reiser Witwe, in Mühlacker Stellwerksmeister a. D. Christof Sauter, in Oetisheim der alte Sangesfreund Jakob Gulden. Altbürgermeister Julius Heydegger in Eutingen beging körperlich und geistig noch sehr rüstig seinen 75. Geburtstag. Achtzehn Jahre lang war er Vorsteher der Gemeinde, in der in dieser Zeit große öffentliche Bauten ausgeführt wurden. Heydegger war auch in der Verwaltung des Elektrizitäts- und Wasserwerks tätig.

In Niefern

hielt der Obst- und Gartenbauverein in der „Linde" die Jahresversammlung ab, bei der Hauptlehrer Frank aus Pforzheim einen mit großem Beifall aufgenommenen Farblichtbildervortrag hielt.

Im Zeichen des Vierjahresplans

standen die Werbeschauen der Kleintierzüchtervereine, die in Würm in der Turnhalle, in Mühlhausen im Saal des „Adler", und in Weiler in der „Linde" stattfanden. In Würm wurde Kaninchenzüchter Artur Heuchele der Gemeindepreis zuerkannt, für Geflügel wurde Züchter Hermann Stiegele Vereinsmeister und mit dem Gemeindepreis ausgezeichnet. In Weiler konnte er acht Ehrenpreise zuteilen, auch in den anderen Orten gab es zahlreiche Preise für gute Zuchten.

Aus Engelsbrand

Die Freiwillige Feuerwehr konnte in einer Uebung vor dem Kreisfeuerwehrinspektor und dem Schulungsleiter der Kreisfeuerwehr ihre Bereitschaft beweisen. Ein angenommener Brand des „Hirschen" wurde sachgemäß bekämpft. In der „Traube" sprach der Ortsbauernführer und der Bürgermeister Rottner über wichtige Fragen der Landwirtschaft. Es ist die Errichtung einer Dreschhalle geplant, die zwischen Engelsbrand und Salmbach erstellt, beiden Gemeinden dienen soll.

Neues aus Neuenbürg

Für 60jährige Vereinszugehörigkeit wurde vom Turnverein W. Bauer für 50 Jahre Treue zum Verein W. Schönthaler mit der Vereinsplakette geehrt. — Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hörte in einer Mitgliederversammlung den Vortrag des Bezirksgeschäftsführers Appelt über kriegswirtschaftliche Fragen des Lebensmittelhandels und sonstige wichtige Angelegenheiten aus dem Berufsleben. Die Parteiortsgruppe hatte im Saal des „Bären" einen Mitgliedersprechabend, bei dem Pg. Kampert einen Vortrag über das Judentum hielt. Zugunsten des Winterhilfswerks spielten im Bärensaal die Angehörigen der Neuenbürger Musikschule Müller. Der neue Finanzamtsvorsteher Regierungsrat Henger wurde in feierlicher Form in sein neues Amt eingeführt.

In Enzklösterle

wurde die NS.-Schwester Käthe Ulrich in die neu eingerichtete NS.-Schwesternstation eingesetzt.

Die Landesbühne besuchte Mühlacker

und gab das Gastspiel „Das Ferienkind" vor einer dankbaren Zuschauerschaft.

Europäische Huldigung an Mozart

Eröffnung der Wiener Mozartwoche des Deutschen Reiches durch Baldur von Schirach

In Wien haben die säkularen Huldigungsfeiern begonnen, mit denen das Deutsche Reich einen seiner größten Söhne, Wolfgang Amadeus Mozart, in beispielloser Weise ehrt. Schon die Eröffnungsfeier im Großen Konzerthaussaal ließ den weitgespannten Rahmen erkennen, der für diese großartigste Kulturveranstaltung gezogen ist, die die ruhmreiche Stadt der deutschen Musik jemals in ihren Mauern gesehen hat. Die Werke des Meisters erklingen in seltener Fülle. Die Ouverture zu „Don Giovanni" und die Jupiter-Symphonie, dargeboten von den Wiener Symphonikern unter Karl Böhms dramatisch befeuernder Leitung, umrissen den weiten Erlebniskreis Mozartschen Menschentums, das zwischen olympischer Heiterkeit und erschütternder Verbundenheit mit den tragischen Kräften des Lebens die ganze Skala menschlicher Seelenregungen in die gültige Form des Kunstwerks gebannt hat. In den vier bis fünf Veranstaltungen, die das offizielle Reichsprogramm jeden Tag neben den 40 Veranstaltungen des Wiener Rahmenprogramms bietet, soll nach dem ausgesprochenen Wunsch Baldur v. Schirachs auch die Verschiedenartigkeit der künstlerischen Auffassungs- und Wiedergabemöglichkeit gezeigt werden.

Die Mozart-Woche des Deutschen Reiches gilt, wie Reichsleiter v. Schirach in seiner Eröffnungsrede sagte, einem wahrhaft europäischen Genie, das vom eigenen Wesen dem anderen mitteilen kann. So sei dieses große Fest der Kunst auch mitten im Kriege um die Neuordnung Europas gerechtfertigt, denn Mozart sei ein Teil der Kraft, aus der wir Kriege führen können. „Der deutsche Soldat kämpft nicht für Kattun und Aktienpakete, sondern für eine Heimat mit Werken des Geistes und des Herzens". Und das Requiem, das in der Form eines Staatsaktes am Todestage Mozarts gesungen wird, gilt neben dem Gedenken an seinen Schöpfer zugleich dem ehrenden Gedächtnis aller derer, die für die deutsche Kultur und die neue Form Europas ihr Leben eingesetzt und gelassen haben. „Wir Europäer haben in der Kunst den Ausdruck unseres Glaubens an die Unsterblichkeit geschaffen." Deshalb rief Reichsleiter v. Schirach, der zusammen mit Reichsminister Dr. Goebbels die Schirmherrschaft über die Mozartwoche übernommen hat, in Mozarts Namen die Jugend Europas auf zum Krieg für ihre Kunst.

Europäisch war auch der Höhrerkreis dieser Eröffnungsfeier. Aus zahlreichen Ländern sind die Gäste gekommen, unter ihnen befanden sich viele Vertreter der Jugend. Ihr den Weg für das eigene Schaffen auch in der Musik frei zu machen, bezeichnete Baldur v. Schirach als eine seiner vornehmsten Aufgaben angesichts des ewig jungen Mozart. Johannes Jacobi.

Ehrenbürger der Universität Straßburg

In besonders feierlicher Weise überreichte im Verlaufe des Festaktes anläßlich der Wiederaufnahme der Vorlesungs- und Forschungstätigkeit der Reichsuniversität Straßburg, über den wir schon ausführlich in unserer Montagszeitung berichteten, Rektor Prof. Dr. Schmidt verdienten elsässischen Volkstumskämpfern die Urkunde eines Ehrenbürgers der Universität.

Eine besondere Ehrung würde dabei dem Generalreferenten beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Oberstadtkommissar Dr. Ernst durch die Verleihung der Würde eines Ehrensenators der Universität zuteil. Die Ehrenbürgerurkunde wurde folgenden Männern überreicht: Ministerialdirektor Karl Gärtner, Karlsruhe, für seine besonderen Verdienste um den Aufbau des elsässischen Erziehungswesens und im besonderen der Universität, den elsässischen Kreisleitern Bickler-Straßburg, Hauß-Hagenau, Murer-Mülhausen, Lang-Zabern, dem Wehrwirtschaftsführer Generaldirektor Dr. ing. Poensgen-Düsseldorf, Generaldirektor Rosse-Kolmar, Exzellenz General der Infanterie Scheüch-Staden, Exzellenz Oberpräsident a. D. Schwander-Frankfurt a. M., stellv. Hauptschriftleiter der „Straßburger Neuesten Nachrichten" Schall, Verlagsleiter Dr. Spieser-Straßburg und Altbürgermeister von Straßburg Hueber-Straßburg.

Im Staatlichen Kunstgewerbemuseum in Wien wird eine Ausstellung rumänische Volkskunst gezeigt. Die Schau ist bewußt auf das schlichte und einfache Werk echter Volkskunst abgestellt. Die Kunst in und um das rumänische Dorf ist der wesentliche Inhalt der Ausstellung.

Der Arbeitsausschuß der Deutschen Volksgemeinschaft in Buenos Aires veranstaltete unter der Schirmherrschaft des deutschen Botschafters von Thermann im Saale Consejo de Mujers ein Festkonzert zum bevorstehenden 150. Todestage Mozarts.

Vom 8.—14. Dezember werden im Generalgouvernement von der Hauptabteilung Propaganda Mozart-Tage zum Gedenken an den 150. Todestag des Meisters veranstaltet.

Unter der Stabführung des Direktors der Inag, Peter von Siemens, boten 36 ausgewählte Mitglieder des Orchesters vom Teatro Colon als Querschnitt durch das symphonische Schaffen des Meisters die G-Moll- und die große Es-Dur-Symphonie, zwischen denen Julia von Siemens als Solistin das D-Moll-Klavierkonzert vortrug.

Hans Pfitzner vollendete zwei Männerchöre „Wir geh'n dahin" auf einen Text von Hans Frank und „Das Schifflein" nach Uhland. Die Werke sind dem Kölner Männergesangverein gewidmet und werden von ihm Ende April 1942 in Köln zur Uraufführung gebracht.

Die 12. Folge der Mozart-Sendereihe, die am Sonntag von 11.30 bis 12.30 Uhr aus Wien gesendet wird, enthält das Klarinettkonzert und Szenen aus der Oper „Cosi fan tutte".

Durchgebrannt

Von Hans Rieban

Niemand wußte etwas Genaues. Aber das ist viel schlimmer, als wenn es haargenau in der Zeitung zu lesen wäre.

Eins jedenfalls stand fest: Sie war durchgebrannt, einfach durchgebrannt, und Frau Kröhlke von nebenan sowohl als Fräulein Finkenautz vom dritten Stock hatten es mit eigenen Ohren gehört, wie Herr Schmitz es — zitternd vor Wut und Erregung — dem Meister Hennemann zugerufen hatte.

Durchgebrannt! Das war ein schlimmes Wort für die kleine Stadt.. Vor zwanzig Jahren war der junge Ahlerich durchgebrannt, und nie wieder hatte man etwas von ihm gehört. Vor neun Jahren war dem Bankier Tölken der Kassierer durchgebrannt, und im Wirtschaftsgebälk hatte es — dreißig Kilometer ringsum — gefährlich geknistert. Vor zwei Jahren erst war Leonore, die Tochter des Seifenfabrikanten, mit einem windigen Maler durchgebrannt, und nicht einmal eine Postkarte hatten sie seither geschrieben. Herr Schmitz nun aber hatte weder Kinder noch einen Kassierer. Wer also war ihm durchgebrannt? Die Frau!

Nun ja, das war im Grunde kein Wunder, und eigentlich hätte man sich nicht überraschen lassen sollen. War sie nicht beim Zirkus gewesen, damals —? Und ging er nicht schon lange allein in die untere Weinstube —? Und hatte sie nicht dreimal hintereinander mit dem Apotheker getanzt? Und war sie nicht überhaupt —?

Nun war die böse Geschichte da. Natürlich hätte man ihn warnen sollen, den Schmitz. Hätte! Jetzt war es zu spät. Jetzt war sie durchgebrannt, die kleine braune Frau Schmitz, die früher einmal beim Zirkus war! Pfui und Schande über sie!!!

„Durchgebrannt?" fragte der alte Hennemann, der soeben zu den Frauen getreten war, „aber meine Damen, grad eben hat sie noch bei mir im Laden eingekauft!"

Die Frauen standen wie vom Blitz getroffen. Es war doch wohl nicht gar möglich, daß —

Und doch war es möglich, denn es dauerte nicht zwei Minuten, da hatte Elektromeister Hennemann den Frauen erzählt, daß dem Schmitz zwar eine böse Sache passiert sei, daß ihm aber weder Sohn, Tochter, Kassierer noch gar die Frau durchgebrannt war, sondern die Hauptsicherung.

„Schiefe" Logik

Der Mann, den ich auf Reisen getroffen, muß daheim schlechte Erfahrungen gemacht haben. Denn woher käme sonst der Ausbruch seines Herzens, den er vor dem schiefen Turm in Pisa ausstieß! Er stupste mit dem Finger seine Frau und deutete auf den schiefen Turm. „Siehste, Emilie!", seufzte er, „genau wie bei uns, — wenn die nicht am falschen Fleck gespart und gleich einen richtigen Architekten genommen hätten und keinen aus der Verwandtschaft — wäre denen das auch nicht passiert!"

Die Voraussetzung

Die große Linde im Park war mit Herzen bedeckt. Sie schnitten es gern in alle Rinden ein. Das Herz und den Namen der Allerliebsten.

Die Allerliebste seufzte: „Ob das alle Verliebten machen, Schatz?"

Der Schatz brummte: „Alle nicht. Nur die, die ein Taschenmesser bei sich haben."

Materialistin

Wo die Liebe hinfällt! Martin liebte Minna. Minna war so schön, daß es für die Gescheitheit nicht mehr gereicht hatte. Aber was machte das schon Martin aus? Martin kam mit Blumen: „Minna, wollen Sie mein Los mit mir teilen?"

Minna strahlte: „Wieviel haben Sie denn darauf gewonnen?"

Stellen-Angebote

Kontoristin mit Schreibm.-Kenntnissen für sofort gesucht. Kann evtl. auch Anfängerin sein. Angeb. unter M 53038 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin, gewandt und zuverlässig, für Schriftwechsel, Buchhaltung etc., auf selbständigen Posten in kleinerem Betrieb gesucht. Angebote unter 7686 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sprechstundenhilfe, vertraut mit kl. Labor, auf 1. Januar 1942 oder früher von Kinderarzt gesucht. Etwas Mithilfe im Haushalt bei freier Station erwünscht. Angebote unter 7576 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Lehr-Mädchen gesucht. Bayerisches Schokoladenhaus Khe., Kaiserstr. 66.

Putzfrau gesucht, sauber, zuverlässig, möglichst aus Stadtmitte, für meine Praxisräume, zwei Stunden morgens. Dr. med. Erich Wolff, Khe., Hirschstr. 17

Stellen-Gesuche

Masch.-Ingenieur, staatl. geprüft, sucht konstr. Nebenbeschäftigung in allgemeinem Maschinen- u. Vorrichtungsbau. Ang. unt. 6473 an Führ.-Verl. Khe.

Leichtere Arbeit von Rentner, ganz oder halbtags gesucht. Angebote unter 7668 an den Führer-Verlag Khe.

Stenotypistin, perfekt, sucht auf 15. 12. oder 1. 1. 42 entsprechenden Posten. Angebote unt. 7608 an Führ.-Verl. Khe.

Kontoristin mit 2½jähriger Bürotätigkeit, in ungekünd. Stellung, wünscht sich zu verändern. Zuschriften unter BR 64645 an Führer-Verlag Bruchsal.

Servier-Fräulein, 23 Jahre alt, sucht Stelle, möglichst in einem Kaffee in Karlsruhe Angebote unter 7651 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Mädchen, 21jährig, das bisher als Saaltochter in guten Häusern tätig war, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle alsbald zum Servieren. Kaffee oder Weinrestaurant bevorzugt. Angebote unt. 53049 an Führ.-Verl. Khe.

Verkäufe

Radio, frz. Kleinsuper, neu, 150 RM., zu verkaufen. 14—15 Uhr. Karlsruhe, Kaiserstraße 190, IV. Stock rechts.

Handkoffer für Herrn, in braun, echt Kalbsleder, fast neu, aus bestem Hause, Rosenthal-Blumenvase, neu und Obstschale neu, sofort zu verkaufen. Angebote unter 7350 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen zu verkaufen. Retzlaff, Khe., Feldstr. 5, Nordsternblock. Anzusehen heute 3—4 Uhr. (7744

Flurgarderobe zu verkaufen. Retzlaff, Khe., Feldstraße 5 (Nordsternblock). Anzusehen heute 3—4 Uhr. (7742

Arbeitstisch, massiv, 150×83, Bettstelle m. Polsterrost u. Nachttisch zu verkf. Anzus. Samstag mittag v. 3 Uhr ab. Khe., Kriegsstr. 97a, IV., bei Eder. (7788

Schreibkommode, D.-Skianzug, blau, gut erh., Gr. 44—46, D.-Mantel, grau Kammgarn, gut erh., Gr. 44, zu verk. Göhrenstr. 25, pt., Khe.-Rüppurr.

Stockschirm, sowie Deckbett zu verkaufen. Khe., Weltzienstr. 40, III. St.

Kaufgesuche

Rundfunkgeräte, gebr., jede Größe, Handharmonikas, Schallplatten, Grammophone, Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter BA 4355 an d. Führer-Verlag Baden-Baden.

Grammophon-Platten, alte, privat zu kaufen gesucht. Gaggenau, Badener Straße 13. Ruf 311. (4350)

Leica, gut erhalten, oder Retina zu kaufen gesucht. Angebote unt. H 52735 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu vermieten

Zimmer, möbl., heizb., auf 1. 12. zu vermieten. Khe., Gerwigstr. 58, H. pt. lks.

Zimmer, gut möbl., Etagenheiz., Bad- u. Fernsprechben., zu vermieten. Karlsruhe, Vorholzstraße 9, II. St., Schaer.

Finanz-Anzeigen

Jahresabschluß der Bezirkssparkasse Singen (Hohentwiel)

(Oeffentliche mündelsichere Verbandssparkasse)

Jahresbilanz von Ende 1940

Aktiva			Aktiva RM
Barreserve			
Kassenbestand (deutsche u. ausl. Zahlungsmittel)	172 209.68		
Guthaben für Reichsbankgiro- u. Postscheckkonto	134 242.16		306 451.84
Wechsel			33 754.06
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG) RM. 28 386.51			
Eigene Wertpapiere			
Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	6 887 206.25		
Schuldverschreib. d. Umschuldungsv. dtsch. Gem.	207 825.—		7 095 031.25
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpap., die die Reichsbk. beleih. darf 7 095 031.25 darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere 2 810 300.—			
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten			
mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten		2 150 040.75	
bei der eigenen Girozentrale	2 102 101.79		
bei sonstigen Kreditinstituten	47 938.96		
Von der Summe sind täglich fällig (Nostroguthaben)	1 850 040.75		
darunter auf Liquiditäts-Konten	1 200 000.—		
längerfristige Guthaben bei der eig. Girozentrale		1 700 000.—	3 850 040.75
Schuldner	Lfde.Rechnung	Darlehen	
Gebiets- u. sonst. öfftl.-rechtl. Körpersch.		48 284.—	
andere Schuldner	865 361.22	132 615.29	1 046 260.51
In der Summe „andere Schuldner" sind enthalten: gedeckt durch börsengäng. Wertpap.	4 349.82		
gedeckt durch sonstige Sicherheiten	975 591.24		
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden			
auf landwirtschaftliche Grundstücke		736 292.10	
auf sonstige (städtische) Grundstücke		6 115 553.24	6 851 845.34
In d. Gesamtsumme sind enthalt.: mit einer Fälligkeit od. Kündigungsfrist v. mind. 12 Mon. 98 598.45			
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			6 008.12
Fällige Zinsforderungen			82 257.52
Davon sind v. d. 30. Nov. fäll. gewesen		34 449.72	
Beteiligungen			167 300.—
Darunter Beteiligungen bei der eig. Girozentrale u. b. zuständig. Sparkassen- u. Giroverb. 167 300.—			
Grundstücke und Gebäude			
dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende		205 000.—	
sonstige		8 000.—	213 000.—
Betriebs- und Geschäftsausstattung			1.—
Sonstige Aktiva			10 819.25
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			84 555.50
Summe der Aktiva			19 747 325.14

In den Aktiven und in den Passiven sind enthalten:	
Forderungen an den Gewährverband	48 284.—
Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG. genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsführer oder Mitglied eines Verwaltungsträgers der Sparkasse angehört	97 671.51
Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG.	380 300.—

Passiva			Passiva RM
Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist	10 891 111.70		
mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	4 130 308.96		15 021 420.66
Gläubiger, aufgenommene Gelder und Kredite			
bei sonstigen Stellen	100.—	100.—	
Einlagen deutscher Kreditinstitute	34 682.74		
sonstige Gläubiger	3 612 237.66	3 646 920.40	3 647 020.40
Von der Summe entfallen auf jederzeit fällige Gelder	3 048 769.56		
feste Gelder u. Gelder a. Kündigung	598 150.84		
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden			45 000.—
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			6 008.12
Rücklagen nach § 11 KWG.: gesetzl. Sicherheitsrückl.	882 153.79		
gesetzliche Kursrücklage	43 150.62		925 304.41
Sonstige Passiva			5 295.70
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			13 121.55
Gewinn			84 154.30
Summe der Passiva			19 747 325.14

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgsch. sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 d. Akt.-Ges.)	28 900.—
Indossamentsverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln	2 724.32
In den Passiven sind enthalten:	
Gesamtverpflichtungen nach § 11 Absatz 1 KWG.	18 713 441.06
Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG.	3 692 020.40
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG.	1 009 458.71

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Jahr 1940

Aufwand	RM
Ausgaben für Zinsen u. gegebenenfalls Kreditprovis.	
Spareinlagenzinsen	357 742.84
Zinsen für Giroeinlagen und Depositen	40 389.99
Zinsen u. Provisionen für aufgenommene Gelder	485.09
sonstige Zinsen	228.17
Verwaltungskosten	
persönl.:	
Gehälter und Löhne	146 430.05
soziale Abgaben	3 542.22
sächliche	39 494.10
Grundstücksaufwand	
Unterhaltungskosten	2 685.16
Versicherungen	100.40
Grundstückssteuern	909.77
Steuern	
Körperschaftsteuer	11 561.—
Vermögensteuer	932.50
Gewerbesteuer	5 707.65
Sonstige Steuern	1 385.94
Abschreibungen auf	
Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	13 202.55
Hypotheken	12 000.—
Sonstige Forderungen	34 000.—
Sonstige Aufwendungen	8 126.38
Gewinn	84 154.30
Summe	763 078.11

Ertrag	RM
Einnahmen a. Zinsen u. gegebenenfalls Kreditprovis.	721 253.03
Einnahmen aus sonst. Provisionen, Grbühren u. dgl.	11 778.02
Erträge aus Beteiligungen	8 515.—
Kursgewinne: effektive	5 675.—
Sonstige Erträge	15 857.06
davon RM. 12 728.— Grundstückserträge	
Summe	763 078.11

Der Geschäftsbericht liegt bei der Sparkasse zur Einsicht auf.

Singen (Hohentwiel), 7. Nov. 1941. **Der Verwaltungsrat:** Herbold.

Singen (Hohentwiel), 10. April 1941. **Der Sparkassenleiter:** Reitze.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzl. Vorschriften und den einschläg. Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Mannheim, den 28. Oktober 1941.

Badischer Sparkassen- und Giroverband
— Prüfungsstelle —

Der Revisionsdirektor: gez. Raule **Der Verbandsrevisor:** gez. Lantermann

Zimmer, leer, oder teilweise möbliert (Waldstraße), zu vermieten. Angebote unter 7711 an den Führer-Verlag Khe.

Zimmer, gut möbl., mit Schreibtisch u. 2 Betten, leicht heizb. an 2 sol. Herren auf 1. 12. zu vermieten. Karlsruhe, Karlstraße 85, 1 Treppe. (7647

Zimmer, möbl., zu vermieten. Karlsruhe-Daxlanden, Pfarrstraße 4. (7782

Zimmer, sehr gut möbliert, in gutem Hause zu vermiet. Karlsruhe. Kriegsstraße 92, III. Stock, geg. Markthalle.

Wohn- u. Schlafzimmer für 2 berufstät. Frl. zu vermieten, evtl. Klavierbenützung. Khe., Markgrafenstr. 36, II. St.

Mansardenzimmer, nett., leer, Zentralheizung, Neub., zu vermieten. Karlsruhe Hirschstraße 129, III. St. (7726

Mansarde, gerade, kl., in gut. Hause, zu vermieten. Anzusehen v. 1—3 Uhr. Karlsruhe, Hübschstraß 30. (7773

4 Zimmer-Wohnung in Baden-Baden zu vermieten. Angeb. unter BA 4362 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Lagerräume, helle, trockene, zum Unterstellen von Möbeln, zu vermieten. Ludig Maier, Möbeltransport, Karlsruhe, Sofienstraße 89. Ruf 437. (53233

Mietgesuche

Zimmer, gut möbliert, mit 2 Betten, evtl. auch 2 Einzelzimmer, wenn möglich in Stadtmitte, von zwei soliden, jungen Herren auf sofort gesucht. Angebote unter 7753 an Führ.-Verl. Khe.

Zimmer in Offenburg, freundl. möbl., von junger Lehrerin für sofort gesucht. Angebote unter 7809 an den Führer-Verlag Offenburg.

Zimmer, gut möbliert, womöglich mit Zentralheizung, in Stadtmitte Baden-Baden von pünktl. Zahlerin zu mieten gesucht. Angeb. unter BA 4358 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Zimmer, gut möbliert, von Reisevertreter sof. gesucht. Telefon wird eingerichtet. Ang. u. 7631 an Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., heizbar, von Fräul. auf sofort gesucht. Oststadt bevorzugt. Angebote unt. 7598 an Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl. mit Küchenbenützung, von Lehrer an höh. Schule gesucht. Angebote unt. 7641 an Führ.-Verl. Khe.

Zimmer einfach möbl., von berufstät. Fräulein gesucht. Angebote unt. 7791 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbet.

Zimmer mit 2 Betten und Küche oder Küchenbenützung bis 1. 12. gesucht. Angebote unt. 7690 an Führ.-Verl. Khe.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit Zentralheizung und Badbenützung, evtl. mit voller Pension, in nur gut. Hause, auf 1. 12. 41 gesucht. Angebote unter 53316 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2mal je 1 Doppelzimmer, mit Kochgelegenheit, auf 1. Dez. gesucht. Kaffee des Westens, Kaiserallee. Khe.

4 Einzelzimmer, gut möbliert, heizbar, auch Zentralheizung, möglichst Nähe Kaffee Bauer für Dezember und Januar gesucht. Angebote erbeten an Kapellmeister A. Brunner, Stuttgart, Calwer Straße 4, II. Stock bei Wenger.

Leeres Zimmer, für Büro geeignet, zentrale Lage, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter 7730 an den Führer-Verlag Karlsruhe erb.

Leeres Zimmer (mit Notküche bevorzugt), auf 1. 12. oder 15. 12. gesucht. Angebote unt. 7630 an Führ.-Verl. Khe.

2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit, von jungem Ehepaar sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter 7752 an den Führer-Verlag Khe.

Möblierte Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche, für die Dauer von etwa 3—4 Monaten suchen wir für einen unserer Angestellten. Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, Aktiengesellschaft, vorm. Haid & Neu. (52935

1—2-Zimmer-Wohnung mit Küche, für jg. Ehepaar sofort oder später gesucht. Ang. unt. 7515 an Führ.-Verl. Khe.

2-Zimmer-Wohnung in Oststadt oder Rintheim von ruhigem Ehepaar gesucht. Auch Hinterh. oder Seitenbau, auf sofort oder später. Georg Lindig, Karlsruhe, Tullastraße Nr. 42. (7768

2-Zimmer-Wohnung auf 1. Januar 1942 zu mieten gesucht. Angebote unter 7632 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3-Zimmer-Wohnung, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote an K. Singer, Karlsruhe, Kaiserstraße 186.

2—3-Zimmer-Wohnung, mögl. Südweststadt, Beiertheim, oder Weiherfeld, auf sofort oder später von Ehepaar gesucht. Angebote unter 7584 an den Führer-Verlag Kalsruhe erbeten.

Drei-Zimmer-Wohnung, mögl. mit Bad, von älterem Beamten-Ehepaar auf 1. Februar 1942 oder später zu mieten gesucht. Angebote unter 7534 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

3-Zimmer-Wohnung mit Bad, mögl. mit Zentralheizung, für sofort oder später gesucht. Angebote unter 7519 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

3 Zimmer-Wohnung, schön, sonnig, auf sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter K 52730 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

4-Zimmer-Wohnung oder geräumige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, auf sofort oder später gesucht. Angebote unter 7789 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnung, schön, 4—5 Zimmer, 90 bis 110 Mk., sofort gesucht. Angebote unter 7503 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Fabrikations-, Lager- und Büroräume sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter Ga. L. 726 an die Annoncen-Expedition Carl Gabler G. m. b. H., München I, Theatinerstraße 8. (53317

Größere Lagerräume gesucht. Südstadt bevorzugt. Angebote unter 53159 an Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Wohnungstausch

Tausch Stuttgart—Karlsruhe. Geboten wird schön und sonnig gelegene 3-Z.-Wohnung mit eingeb. Bad und bewohnbarer Mans. in 2-Familien-Haus. Gesucht wird ebensolche oder größ. Wohnung in Karlsruhe u. Durlach od. nähere Umgebung. Angebote unter P 53230 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch-Wohnung: Biete in Mannheim schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Wohnmansarde usw., geg. ebensolche ähnl. Wohnung in Karlsruhe. Franz Theis, Karlsruhe, Rüppurrer Straße 35, bei Eisenhardt. (7790

Konzerte

Karlsruhe. Liederstunde Hilde Berberich-Rahner. Heute Samstag, 29. Nov., 18.15 Uhr, im Musikhochschulsaal. Am Flügel: Dr. Hugo Ernst Rahner. Werke von Meistern der Romantik und Gegenwart: Schubert, Brahms, Hugo Wolff, Richard Strauß, Reger, Pfitzner, Philipp, Graener, Marx. Karten von 0.70 (Stud.) bis 2.00 Mark bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, Ruf 2577, H. Maurer, Kaiserstraße 209, sowie an der Abendkasse.

Karlsruhe. Bayreuther Bund. Das für 30. Nov. angekündigte Konzert im Munzsaal beginnt nicht 16.30, sondern **15.30 Uhr.** (53331)

Baden-Baden. Kurhaus. 17 Uhr Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters „Musik d. 19.Jahrhunderts". 6 Abend: Die neudeutsche Schule (Berlioz — Liszt — Wagner).

Veranstaltungen

Kaffee Bauer. Das deutsche Orchester Bruno Jlle spielt nachmittags 4 Uhr, abends 8.15 Uhr. (52043)

Karlsruhe. Regina. Cabaret, Varieté, Königin-Bar, siehe Plakatanschlag.

„Zum Landsknecht", Karlsruhe, Ecke Zirkel und Herrenstr., Samstag und Sonntag Unterhaltungskonzert. (41477

„Zur Lokalbahn", Gaststätte, Karlsruhe, geg. d. Arbeitsamt, Konzert, Samstag und Sonntag. Anfang 7 Uhr. Frau P. Schott. (45177)

Karlsruhe. Schwarzwaldverein. Sonntag, 30. Nov., 17 Uhr Nowacksaal Farb-Lichtbilder-Vortrag: „Farbiger Alltag" von Herrn Gust. Heinkel. Sonntag, 7. Dez. Wanderung 13 Uhr Albtalbahnh. Weiherwald—Forchheim

Baden-Baden. Bäder- u. Kurverwaltung Kleines Theater. 29. Nov., 19.30 Uhr Gastspiel Axel Ivers mit Ensemble „Der gute Geist des Hauses". Lustspiel von Axel Ivers. (Siehe ausführliche Anzeige unter Theater). Kurhaus Gartensaal. 1. Dez., 19.30 Uhr Lichtbilder-Vortrag Alex Büttner „Von Lilienthal bis Messerschmitt". Eintritt RM. 0.50, 1.— u. 2.—. Mitglieder des Kulturrings 20 % Ermäßig. Kurhaus Großer Bühnensaal. 4. Dez., 19.30 Uhr Fest-Konzert für die Mitgl. der „Gesellsch. der Musikfreunde" anläßlich des neunj. Stiftungsfestes, ausgef. v. Sinfonie- u. Kurorchester, Dirigent: Gotth. E. Lessing. Solisten: Luigi Maria Magistretti, Mailand (Harfe), Konrad Splietorp, Baden-Baden (Flöte). Werke von Mozart, Händel und Fortner. Eintritt RM. 1.— bis 4.—. Mitgl. der GdM. haben freien Eintritt; Karten gegen Mitgliedsausw. an d. Kurhausk. Mitgl. d. Wehrmacht u. d. Kulturringes 25 %, Schwerkriegsbesch. 50 % Erm. (geg. Ausw.) Karten zu allen Veranstaltungen an der Kurhausk. (Ruf 1151/60).

Baden-Baden. Eltern-Abend des BDM. Sonntag, den 30. November, 17 Uhr, veranstalten die Führerinnen und Mädels d. Standorts Baden-Baden im Großen Bühnensaal des Kurhauses einen Elternabend, zu welchem die Bevölkerung von Baden-Baden recht freundlich eingeladen wird. Besonders werden alle Eltern uns. BDM.-Angehörigen erwartet. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht das unterhaltsame Theaterstück „Adelheid", ein Spiel um die Jahrhundertwende. Karten zu RM. 0.50 und RM. 1.— sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Führer-Verlags am Leopoldsplatz zu haben.

Baden-Baden. Maxim. 21 Uhr: Erstklassiges Kabarett. (60210

Baden-Baden. Kurhaus: Terrasse, Spielbankgaststätte, Künstler-Konzert.

Baden-Baden. Barberina: 20.30 Uhr: Künstler-Konzert. (60209

Rastatt. Schloß-Hotel. Im Bürgerkeller jeden Samstag und Sonntag Unterhaltungs-Konzert. (74304

Lahr. Deutsches Rotes Kreuz, Kreisstelle Lahr. Dienstag, den 2. Dez. 1941, um 20 Uhr beginnt in Lahr im Bereitschaftsheim, Luisenstraße der DRK.-Grundkurs. Der DRK.-Kreisführer. (62778)

Offenburg. Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Offenburg gibt bekannt: Der am Freitag, den 23. Nov. 1941 angesagte Amtsträger-Lehrgang im Unionmittelbau sowie die beiden angesagten Lehrgänge in der Schillerschule finden aus Anlaß der Großkundgebung nicht statt. Der Amtsträger-Lehrgang im Union-Mittelbau findet dafür am Montag, den 1. Dez. 1941, 19.30 Uhr, in demselben Lokal statt. Die beiden Lehrgänge in der Schillerschule finden am Dienstag, 2. Dez. 1941, zur angegebenen Zeit auf der Einberufungskarte statt.

Urloffen. Der Kaninchenzuchtverein C 529 Urloffen zeigt am Sonntag, 30. Nov. 1941 im „Adlersaal" Urloffen eine Kaninchenschau, verbunden mit Ausstellung von Erzeugnissen aus Kaninchenfellen, sowie Vorführung von Zubereitungen der Kaninchen. Zuchtfreunde und Interessenten von nah und fern werden hiermit freundlichst eingeladen. (59569)

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Sonntag, 30. Nov., vormittags 11 Uhr, Festsaal der Bad. Hochschule für Musik, Kriegsstr. 166/68: Der Dichter **Richard Sexau** liest aus seinen Werken. Eintritt RM. 1.50, auf Hörerkarte u. für Scheffelbund RM. 1.— (num. Plätze RM. 2.— bzw. RM. 1.50) bei „Kraft durch Freude", Khe., Waldstr. 40a (am Ludwigsplatz).

Bietigheim. NSG. „Kraft dch. Freude". Gastspiel der Bauernbühne Witz „Der Unwiderstehliche" von Ridi Walfried, am Sonntag, den 30. Nov. 1941, in Bietigheim, im „Kreuz". Beginn 15 Uhr. (74346

Gernsbach. Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude". Deutsches Volksbildungswerk Gernsbach. **Mozart-Feier** zu Ehren des 150. Todestages Mozarts (5. Dez. 1791) am Freitag, den 5. Dez. 1941, 19 Uhr, im Löwensaal, Gernsbach. Mitwirkende: Frau Lili Schoeller, Osnabrück; Frau Maria Schulz, Gernsbach, Sopran; Frl. Hildegard Knopf, Karlsruhe, Klavier; Konzertmeister Ochsenkiel, Karlsruhe, 1. Violine; Felix Hoesch, Gernsbach, 2. Violine; Kammermusiker Hertel, Karlsruhe, Cello; Kammermusiker Somann, Karlsruhe, Viola und Begleitung am Flügel. Vortragsfolge: 1. Einleit. Worte; 2. Streichquartett KV 173; 3. Ave verum KV 618; 4. Streichquartett KV 387; 5. Il re pastore — Opernarie; 6. Klavierquartett g-moll KV. 478. Eintritt nach Belieben, gesp. in d. WHW.-Büchse.

Kirchliche Anzeigen

Karlsruhe. Evang. Gottesdienste. Sonntag, 30. 11. 1941, 1. Advent. **Stadtkirche:** 10.15 Mondon, 11.30 (Lammstraße 23) KdGdst Glatt, 14.30 Hohe Messe in h-moll von J. S. Bach. **Kleine Kirche:** 9 Mondon, 10.15 Glatt, 11.15 KdGdst. Löw, 18 Schluß d. Bibelw. Mondon. **Schloßkirche:** 10 Stupp, 11.15 KdGdst., 11.45 (Konf.-Saal) Chrl. **Johanniskirche:** 8.45 Hauß, 10 Streitenberg, 11.15 KdGdst. Streitenberg, 11 (Gemeindeh.) Chrl. Hauß, 18 Schluß d. Bibelw. m. hl. Abendm., Hauß. **Christuskirche:** 10 Ratzel, 11.15 KdGdst. **Markuskirche:** 9 Chrl. Seufert, 10 Uhr Seufert, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. **Lutherkirche:** 9.30 Wasmer, 10.45 Chrl. Wasmer, 11.15 KdGdst Harsch, 16 Schluß der Bibelwoche Mondon. **Matthäuskirche:** 10 Hemmer, 11.15 Chrl. Hemmer. **Karl-Friedrich-Ged.-Kirche:** 10 Reichwein, 11.15 KdGdst. **Beiertheim:** 10 Dreher. **Weiherfeld:** 9 Uhr Dreher, 11 Uhr Kindergottd. **Städt. Krankenhaus:** 10.30 11 KdGdst. **Städt. Krankenhaus:** 10.30 Stolz. **Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 17 Stolz. **Turnhalle Daxlanden:** 9 Kopp, 11 KdGdst. **Gemeindehaus Albsiedlung:** 10 Kopp, 11 KdGdst. **Rintheim:** 9 Chrl., 10 Fehn, 11 KdGdst. **Hagsfeld:** 9.30 Steinmann, 10.30 Chrl., 11.15 Kdgdst. **Rüppurr:** 9.30 Schulz, 11.15 KdGdst., 18 Schluß d. Bibelw. Schulz. **Diakonissenhaus Rüppurr:** 10 Kayser (Gedenktag des 90jähr. Best. des Diakonissenhaus.). **Diakonissenhaus Sophienstraße:** 10 D. Ziegler.

Karlsruhe. Ev.-luth.-Gemeinde, Kirche Lutherplatz. 1. Advent 10 Uhr Senior Schmidt, m. h. Abendmahl.

Karlsruhe. Freie Religionsgemeinschaft Deutschlands. Samstag, 30. 11., 10.30 Uhr, Munzsaal, Waldstr. 79, Totengedenkweihestunde. Thema: „Vergänglichkeit und Aufschwung." Leitwort von Hans Thoma. **9.30** Uhr Religionsunterricht. (52993)

Karlsr. Methodistengemeinde, Karlstraße 49b. So. 10 Uhr. Mi. 16 Uhr.

Karlsruhe. Ev. Gemeinschaft, Beierth. Allee 4. 10 Uhr Frick. 16.15 Uhr Pfäfflin. Mi. 16 Uhr Bibelstunde.

Ettlingen. Ev. Gottesd., 1. Advent. 9.30 Uhr Hauptgottesd., (Pf. Benrath-Khe., Kollekte). 10.45 Kindergottesdienst, 15 Bibelst. Do. 20 Adventand.

Durlach. Ev. Gottesdienst am 30.11.41 — 1. Advent. **Stadtkirche:** 9.45 Uhr: Hptgdst. 11 Uhr: Kdgdst. 11.45 Uhr: Chrl. (Beisel). **Lutherkirche:** 9.30 U.: Hptgdst. 10.45 Uhr: Kdgdst. 16.30 U.: Adventsfeier m. Hirtensp.(Neumann). **Wolfartsweier:** 13.45 Uhr: Kdgdst. (Meyer). 14.30 Uhr: Hptgdst. (Dill). **Aue:** 10 Uhr: Hptgdst. 11 Uhr: Chrl. 13 Uhr: Kdgdst. (Dill). (52994)

Baden-Baden. Evangel. Landeskirche. 1. Advent, 30. 11. 41. Landeskirchensammlung für das theol. Studienh. in Heidelberg. **Stadtkirche.** 10 Uhr: Brandl (Kirchenchor); 11.15 Uhr: Jugendg. **Lichtental.** 10 Uhr: Gußmann; 11.15 Uhr: Jugendg. **Weststadt.** 10 Uhr: Jugendg. **Oos.** 10 Uhr: Steiger; 11 Uhr: Jugendg. — 3. 12. 41. **Altstadt.** 17 Uhr: **Bibelst.** (Kriegsgebetsandacht) im Gemeindehaus. (60448)

Baden-Baden. Ev.-luth. Gem., Spitalkirche, Gernsbacherstr. 37 11 Uhr Gottesd. z. 1. Advent, Pf. v. Oertzen (Gesang Jrma Harder).

Bühl. Evangel. Gottesdienste. 10 Uhr: Adventgdst. u. anschl. Jgdst., Pfarrer Hack. Hub: 8.30 Uhr. Lindehof: 10 U. Abendmahlgdst., Pfarrer Mölbert.

Bruchsal. Evang. Gottesdienst. 1. Advent, 30. 11.: ½10 Hauptgdst., Missionar Schaberg, v. d. Brüdergem. ¾11 Christenl. d. Nordpf. u. Kindergottesdienst. — Mittwoch, 3. 12.: 5 Kriegsandacht, Pfarrer Kramer.

Gernsbach. Evangel. Gottesdienste. (Braun): 10 Hauptgottesd. (Kirchenchor); 11.15 Kindergottesd.; 16.15 Bibelst. im Gemeindehaus (Kunz); 20 liturg. Adgentsf. im Gemeindehaus (Spital). 2. 12.: 20 Bibelst. im Gemeindehaus (Vielhauer); 4. 12.: 19.30 Bibelst. im Schwesternh. Scheuern (Günther). **Staufenberg** (Spital): 9.30 Hauptgottesd.; anschl. hl. Abendm.; 14.30 Bibelst. (Kunz). 1. 12.: 19.30 Abschl. der Bibelwoche; 4. 12.: 19.30 Bibelstunde (Vielhauer). **Weisenbach** (Vielhauer): 18.45 Gottesd. **Forbach** (Spital): 15 Gottesd. **Gaggenau**(Vielhauer): 9 Christenl.; 10 Hauptgottesdienst; 11 Adventsfeier der Kinder.

Kehl. Ev. Gottesdienst am 30. Nov. Christuskirche: 10 Uhr, 2 Uhr Christenlehre, Pf. Zimmermann. **Friedenskirche:** 10 Uhr, 11 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Feßler, abends 8 Uhr Schluß d. Bibelw. im Gemeindesaal der Christuskirche, Pf. Feßler.

Offenburg. Ev. Kirchengemeinde, 30. Nov. (1. Advent): Stadtkirche 8.30 U. Frühgottesd., 9.30 Uhr Hauptgottesd., Pf. Lautenschläger. Die Feier des hl. Abendm. wird auf einen d. nächsten Sonntage verl. 11 Uhr Kindergottesd. Do. abend 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal, Poststraße 16.

Offenburg. Altkath. Kirchengemeinde, Gymnasiumstr. 7. 30. 11.: 1. Advent, 9.30 Uhr: Gottesd., Deutsches Amt mit Predigt. 1. V.: Geistl. Rat Rachel, Freiburg. (59570)

Rastatt. Gottesdienstanzeiger. 10 Uhr: Adventsgottesdienst, Pfarrer Schleiß; 11 Uhr Kindergottesdienst. **Kuppenheim:** 8.45 Uhr Adventsgottesdienst.

Theater und Filmtheater

Karlsruhe. Badisches Staatstheater. Großes Haus. Samstag, 29. Nov. Geschlossen wegen Vorbereitung der „Mozart-Festtage" (vom 30. Nov. bis 7. Dez.). Sonntag, 30. Nov. Beginn der „Mozart-Festtage". Morgenfeier „Der junge Mozart", 11—12.15 Uhr, „Bastien u. Bastienne", kom. Oper, Les petits riens, Ballett. Nachmitt. 14—16.15 Uhr. Geschl. Vorst. f. KdF. Abends 17.30—19.45 Uhr, Gastspiel Kammersänger Paul Bender-München „Die Entführung aus dem Serail", komische Oper. Außer Miete, Wahlmietkarten gültig. Montag, 1. Dezember, 17 bis nach 20 Uhr. Doppelgastspiel Hannefriedel Grether-Breslau u. Karl Leibold-Dortmund „Die Hochzeit des Figaro", kom. Oper. Außer Miete, Wahlmietk. gültig. — Kleines Theater. Samstag, 29. Nov. 17.30 bis 19.30 Uhr „Ein toller Fall". Musikal. Schwank von Impekoven, Mathern u. Igelhoff. Sonntag, 30. Nov. 14—16 u. 17.30—19.30 Uhr „Ein toller Fall".

Baden-Baden. Kleines Theater. Heute Samstag, 19.30 Uhr Gastspiel Axel Ivers mit Ensemble „Der gute Geist des Hauses". Lustspiel von Axel Ivers, in der Originalbesetzung des Deutschen Theaters Wiesbaden. Eintritt RM. 1 bis RM. 4. Karten an der Kurhauskasse.

FILM-THEATER

Pali — Frühvorstellung (einmalige), morgen Sonntag vorm. 11 Uhr „Hortobagy" (Puszta-Melodie). Die Flucht des Cinege Janczi. Ein Spiel-Kulturfilm aus der letzten Prärie Europas und der Welt des uralten magyarischen Reitervolkes. Künstl. wertvoll! Vorher die neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria — Frühvorstellung, morgen Sonntag vormittag 11 Uhr, 2 Stunden Lachen! „Pat und Patachon schlagen sich durch". Vorher die neueste Wochenschau. Preise ab 90 Pf. Jugendl. haben Zutritt u. zahlen halbe Preise.

Pali und Gloria: In Erstaufführung! Heute Samstag und Sonntag 3.00, 5.15, 7.30 Uhr (numeriert Plätze: 7.30 Uhr, Sonntag auch 5.15 Uhr), der bezaubernde neue Wien-Film der Terra „Wir bitten zum Tanz" mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elfie Mayerhofer und Hans Holt. Vorher die neueste Wochenschau. Jugendl. ab 14 Jahre haben Zutritt.

Resi: „Krach im Vorderhaus" ist eine heitere Fortsetzung des vielbelachten Berliner Volksstückes, bei dem es im Hinterhaus krachte! Ein Aufgebot beliebter Lustspielkanonen wie: Grete Weiser, Rotraut Richter, Ernst Waldow, Lotte Werkmeister u. Paul Westermeier sorgen für zwei Stunden herzhaften Lachens. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 jew. m. d. Wochensch.

Ufa-Theater. 2. Woche. Heute 3.15, 5.00, 7.30 Uhr. Der große Erfolgsfilm d. Terra: „Die Kellnerin Anna", mit Franziska Kinz, Wernicke, Brix, Datzig, Markus, Olden, Dahlke. Spielleitung P. P. Brauer.

Capitol. Heute 3.30, 5.00, 7.30 Uhr. Hans Moser in dem tollen Lustspiel der Wien-Film „Anton der Letzte" mit Elfriede Datzig, Heinz Salfner, O. W. Fischer, Ch. Ander, G. Wolle, H. A. Schlettow u. a. Spielleitung: E. W. Emo. Wiederaufführung! Dazu Die neueste Deutsche Wochenschau.

Rheingold, Rheinstraße 77, Ruf 6283. Heute Beginn 3.30, 5.15, 7.30 Uhr. „Alkazar". Ein Filmereignis ersten Ranges... die Berliner Morgenzeit. schreibt: ... Ein Epos, wie es kein Dichter packender und würdiger hätte erfinden können... Eine stilistische Geschlossenheit, die wir bewundern. Groß ist die Anteilnahme des Publikums, aus dem Herzen kommend die Zustimmung zu dem Geist, der hier seinen künstlerisch. Ausdruck gefunden hat. Vorher die neueste Wochensch. Jugendl. zugel.

Schauburg, Marienstr. 16, Ruf 6284. Heute Beginn 3.30, 5.15, 7.30 Uhr. „Leichte Muse". Dieser neue Terra-Film zeigt dem Besucher in heiteren und beschwingten Bildern Berlin, wie es lebt, liebt, weint und fröhlich ist, und am Ende möchte man am liebsten mitsingen und mittanzen. Erstklass. Darsteller wie Willy Fritsch, Adelheid Seeck, Bruno Roth, Ingeborg v. Kusserow, Willi Rose u.v.a.m. geben diesem amüsanten Lustspiel seine besondere heit. Note. Dazu die neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Kammer-Lichtspiele. „Der Flüchtling aus Chicago", mit Gustav Fröhlich, Lil Dagover, Luise Ullrich, Adele Sandrock, Paul Kemp. Ein Abenteuerfilm voller Spannung. Jugendl. haben keinen Zutritt. Anfang: Wochentags 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Sonntags 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. (52948

Atlantik zeigt „Gefährliche Frauen". Ein spannender Film vom verführerischen Reiz der großen Welt, für die ein leichtfertiger Sohn das Glück im Elternhaus aufs Spiel setzt. Ein Film von menschlichen Irrwegen u. männlichen Kämpfen. Schöne Frauen umschwärmen den jungen Sportsmann Masetto. Jede versucht, ihn für sich zu erobern, mit lächelndem Charme die graziöse Renata, mit den Mitteln raffinierter Lebenskunst die elegante Eva, still und geduldig seine Jugendgespielin Anna. Intrigen und Konflikte entspinnen sich. Das große Abenteuer lockt. Ein fröhliches Vaterherz droht zu zerbrechen, eine Mutter weint. Wir aber erleben zwischen Hoffnungen und Enttäuschungen, zwischen Liebelei und Sensation ein Schicksal, wie es das Leben schreibt: Heiteres Spiel u. bitterer Ernst, fesselnd, humorvoll!

Durlach. Skala, Adolf-Hitler-Str. 92a, Ruf 91 180. Heute Beginn 3.30, 5.15, 7.30 Uhr. Die neue Film-Operette „Immer nur Du". Eine von fröhlichem Uebermut und guter Laune übersprudelnde Film-Operette, deren Hauptschauplätze eine Operettenbühne, ein Filmatelier und ein verschwiegenes Separé sind. — Beschwingt durch viele neue Schlagermelodien schildert dieser heitere neue Tobisfilm die komischen Verwicklungen und Verwirrungen zweier ineinander verliebter berühmter Stars. Es spielen: Joh. Heesters, Dora Komar, Fita Benkhoff, Paul Kemp, Paul Henkels u. a. Vorher die neue Wochenschau. Jug. üb. 14 J. zugel.

Baden-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 und 19.30 Uhr „Ich klage an".

Baden-Baden. Kino des Westens. Samstag 17 u. 19.30 Uhr, Sonntag 17.30 und 19.30 Uhr, Montag und Dienstag jeweils 19.30 Uhr Hertha Feiler, Albert Matterstock in „Lauter Lügen". Spielleit. Heinz Rühmann.

Baden-Baden. Film-Palast. 16.30 und 19.30 Uhr „Diaz, der Stierkämpfer".

Bühl. Lichtspielhaus. Ab heute Samstag, über Sonntag bis vorläufig Montag läuft einer der größten Lachfilme seit langer Zeit. Hans Moser, Theo Lingen in „Sieben Jahre Pech". Weitere Darsteller: Jda Wüst, Olly Holzmann, Wolf Albach-Retty, Clara Tabody, Oscar Sima usw. Jugendl. hab. Zutritt! Spielzeiten tägl. abends um 20 Uhr, Sonntags um 14 Uhr, 16.45 und 20 Uhr. Sonntagvormittag um 11 Uhr Wochenschausondervorstellung. Sondervorstellungen für Jugendliche und auch Erwachsene: „Sieben Jahre Pech": Samstag nachmittag um 17 Uhr und Sonntag nachmittag um 14 Uhr.

Forbach. Lichtspiele. „Irrtum des Herzens". Ein neuer Bavaria-Film mit: Paul Hartmann, Leny Marenbach, Hans Söhnker, Käthe Dorsch, Grete Weiser, K. L. Schreiber u. v. a. Ein außergewöhnlich stark dramatischer Stoff, der die Liebe eines jungen Mädchens behandelt, das zwischen zwei Männern steht — — und sich entscheiden soll! Spielplan: Nur Samstag und Sonntag abend, jeweils ½8 Uhr. Jugendl. hab. kein. Zutritt.

Gengenbach. Löwen-Lichtspiele. Samstag 7.45, Sonntag 5 und 7.45, Montag 7.45 Uhr Zarah Leander in „Der Weg ins Freie". Jugend ab 18 Jahren zugelassen. Sonntag nachm. ½3 Uhr „Feuertaufe". Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen. Neue Wochenschau! Jugendl. zugel.

Kehl am Rh. Union-Theater. Bis einschl. Montag „Kameraden" mit Willy Birgel, Karin Hardt, Martin Urtel usw. Ein neuer Bavaria-Großfilm, der mit der Fülle seiner spannenden Ereignisse zu einem der bedeutungsvollsten Filmschöpfungen dieser Spielzeit wird. Neue Wochenschau! Jugendliche zugelassen.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele: 17½ und 20 U. „Kameraden" (Bavaria-Großfilm)

Rastatt. Resi: 17.30 u. 20 Uhr „Weiße Sklaven". (Panzerkr. Sebastopol).

Geschäftliche Empfehlungen

Kaffee Harzer, Herrenalb bis 10. Dezember geschlossen. (51986

Jede Hausfrau und Tochter ihre eigene Schneiderin! Auch Sie können Ihre Kleider u. Wäsche für sich u. Ihre Angehörigen selbst anfertigen. Wie Sie einen wirkl. passenden Schnitt f. Kinder u. Erwachsene in jed. Größe spielend selbst anfertigen, ersehen Sie aus dem Zuschneide-Lehrwerk „Universal". So einfach u. leicht, daß es jed. 12jähr. Mädchen versteht. Keine Vorkenntnisse notwendig! Das Werk ist mit mehr als 150 Modellen für über 3000 Schnitte zum Selbstanfertigen ausgestattet. Keine ausgefallenen Schnitte, nur wirkl. brauchb. Vorlagen für Umänderung u. Neuanfertigung f. Kind, Frau u. Mann u. f. jede Jahreszeit. Diese Schnitte werd. nie unmod., da es Grundschnitte sind. Das Werk reicht für's ganze Leben! Es darf dah. in keinem Haushalt fehlen. Sie sparen damit Punkte, Rohstoffe u. Arbeitskraft! Das schöne u. prakt. Weihnachtsgeschenk! Preis Zuschneide-Lehrwerk „Universal" 15 Mk. Vers. nur geg. Nachn. Bei Nichtgef. Rückn. in 5 Tag. Schreib. Sie noch heute a. d. „Universal"-Vertrieb Rud. Rothmayr, Bayreuth, Hammerstatt 27/7. (50911

Knoblauch-Beeren „Immer jünger" machen froh und frisch. Sie enthalten alle wirksamen Bestandteile des reinen, unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form. Vorbeugend gegen Magen- und Darmstörungen sowie gegen Würmer. Geschmack- u. geruchfrei. In Apotheken und Drogerien. Monatspackung RM. 1.—. Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Fahrrad-Ständer für Gefolgschaften kennzifferfrei) liefert prompt in jeder Menge. M. Baumeister, München 13, Schellingstraße 13, Ruf 297, 264.

Merkur-Rundschau

Das Städt. Waldkaffee Baden-Baden ist nur bis Sonntag, den 30. November 1941, geöffnet. (4367)

Aus der Ortenau

Nachtdienstbereitschaft und Sonntagssowie Mittwochsdienst hat ab heute die Löwen-Apotheke, Lahr am Marktplatz. (65287)

Nachtdienstbereitschaft u. Sonntagsdienst hat ab heute Samstag die Einhorn-Apotheke, Offenburg. Ebenso am Mittwochnachmittag ab 13 Uhr.

Verdunkelung! Wir liefern sofort ab Lager fertige Verdunkelungs-Rollo, komplett zum Ziehen, mit seitlichen Andrückern, wodurch 100%ige Verdunkelg. erreicht wird.

Größe 115/200	RM. 4.35	per Stück,
Größe 130/220	RM. 4.75	per Stück,
Größe 150/240	RM. 5.20	per Stück,
Größe 160/240	RM. 5.35	per Stück,
Größe 180/240	RM. 5.60	per Stück,
Größe 200/240	RM. 6.25	per Stück.

Versand nach auswärts geg. Nachn. Jos Faist, Nachf., Oberkirch/Offenbg.

Kraftfahrzeuge

Lieferwagen .... Dilzer fragen! „Standard" - Eillieferwag. 0,65 t, Deutsch.Einheits-Typ, „O. D. Rex"-Eintonner gegen Bezugsschein lieferbar. Theodor Dilzer, Spezialwerkstätte und Ersatzteledienst, Khe., Amalienstr. 7, b. d. Herrenstraße, Ruf 5614.

2—2½-Tonnen-Wagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht Preisangeb. sind unter C 52394 an den Führer-Verlag Karlsruhe zu richt.

Hanomag - Garant, Personen - Wagen zu verkaufen. Karl Geitz, Bruchsal, Friedrichstraße 31.

Adler - Trumpf, 1,5 Liter, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Samenhandlung Diebold, Lahr/Schwarzwald Ruf 2319. (59566

Opel, 2 Liter, Cabriolet, sehr gepflegt, Opel P 4, Spez.-Lim., Opel, 1,2 Ltr., Lim., zu verkauf. O. Hatz, Opel-Direkt-Händler, Achern i. Baden, Ruf 286.

Heirat

Witwe, alleinsteh., anf. 40, 1,68 gr., schlank, gut und jugendl. ausseh., kath., tücht. Hausfrau, mit Einricht. u. Verm., wünscht m. mittl.Beamt.od. Angest. bis 52 J., auch m. Kind, zw. Heirat bekannt zu werden. Ausführl. Zuschr. unt. 7611 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, kath., berufstätig, 40/1,69, sparsam, m. gut. Vergangh., tücht. im Haushalt und Krankenpfl. sucht mit sol. Herrn in Briefw. zu treten, zwecks Heirat. Angeb. unt. 7599 an Führ.-Verl. Khe.

Fräulein, 46 Jahre, kath., angenehm. Wesen, mit Aussteuer, sucht sol. Herrn zw. Heirat kennenzulernen. Rentner bevorz. Angeb. u. K 53351 an Führ.-Verl. Khe.

Unterricht

Wer erteilt jung. Mädchen Sprachunterricht in Französisch? Angeb. mit Preis unt. 7769 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavierlehrer oder Lehrerin f. 11jähr. Jungen, möglichst Weststadt., gesucht. Zu erfragen unter Ruf 677, Karlsruhe.

Nachhilfestunden für eine Schülerin im 1. Schuljahr d. Volksschule ges. Angeb. unt. 7754 an Führ.-Verl. Khe.

Damen für Tanzkurs gesucht.Tanzschule Eisele,Khe. Sofienstr. Nr. 35. Ruf 6989.

Finanz-Anzeigen

200 RM. von Selbstgeber gegen Zins und monatliche Rückzahlung sof. gesucht. Angeb. unter 7707 an den Führer-Verlag Khe.

Verloren

Ohrring mit Anhänger am 27. 11. verloren. Abzug. im Fundbüro Khe.

Vermischtes

Frau od. alleinst., unabhäng. Fräul., auch von ausw., mittl. Jahre, bis 45 Jahre, findet Aufnahme in kl., sauber. Haushalt. Gute Herzensbildung Bedingung. Näher. Frau Hug, Karlsruhe, Reichsstraße 22, IV.

Alleinsteh. Frau findet angenehm. Daueraufenthalt b. ält. gebild. Ehep. in einem abseits schön gelegenen Bauernhaus des mittl. Schwarzwaldes, mit Familienanschluß geg. tät. Mithilfe im Haushalt. Angeb. erb. unter L 52796 an Führer-Verl. Khe.

Wer nimmt reparaturbedürftigen Personenwag. v. Karlsruhe mit n. Freiburg/B. Zu erfrag. u. Fernruf 101 Karlsruhe.

Heimarbeiterinnen für leichte Näharbeiten gesucht. Zu erfragen bei Frau Dahnen, Karlsruhe Schützenstr. 106.

Harmonika-Spieler! Gründliche Ausund Fortbildung durch Gemeinschaftsspiel. Angebote unter 7612 an Führ.-Verl. Khe.

Akkordion-Spieler! Für Anfänger und Fortgeschritt. zur gemeinsam. Weiterbildg. gesucht. Angeb. unter 7613 an Führ.-Verl. Khe.

Vollkornbrot Volksgesundheit

Studt Vollkornbrot nach Felke

wohlschmeckend, kernig, gehaltvoll, aufbauend. Studt-Vollkornbrot erhalten Sie wie immer im neuform-Reformhaus

Grahamhaus Studt K.G., Bad Kreuznach

weiß, was gut schmeckt.

D-Vitamin-Kalk-Präparat

Brockma

kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.

In Apotheken und Drogerien

Jeder Soldat freut sich, wenn Sie Esbit-Trocken-Brennstoff ins Feld schicken. Esbit zum Kochen u. Wärmen von Speis' u. Trank, erhalten Sie in einschlägigen Geschäften. Packung 60 Pfennig. Zum Feldpostversand zugelassen. Bezugsquellen-Nachweis durch: HERST. ERICH SCHUMM STUTTGART-W 106

Esbit

Für Überarbeitete

Rekonvaleszenten, schwache und kränkelnde Kinder das biologische Kräftigungs- u. Belebungsmittel für Blut, Gewebe, Drüsen und Nerven

LACTONICUM HENSELWERK

Für Erwachsene ... Flasche RM 2.20
Für Kinder ... Flasche RM 2.— unverbindl. Richtpreis

In allen Reformhäusern zu haben

DIE GUTE BEIKOST FÜR DEN SÄUGLING UND DAS KLEINKIND

NESTLE KINDERNAHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren auf die Abschnitte A-D der Kinderbrotkarte je eine große Dose Nestle-Kindernahrung

Broschüre „Gesunde Kinder - glückliche Mütter" kostenlos und unverbindlich durch die

DEUTSCHE AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLE ERZEUGNISSE BERLIN-TEMPELHOF

Harnsäure

im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.

Glas: 1.25 RM in Apoth. u. Drog.

Auch das Pflichtjahrmädchen

muß wissen, daß alle Schuhe jeden Tag gründlich abzubürsten und auch sorgfältig zu pflegen sind.

Lodix SCHUHPFLEGE

heute nötiger denn je!

Die gute Ware aus den Sidol-Werken